MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

380 (17.8.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-276089

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezugsgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 380 | Montag, 17. August 1936

Bravo Berlin! – Das Urteil des Auslandes

Die XI. Olympischen Spiele und die deutschen Leistungen finden Anerkennung

Vom letzten Tag der XI. Olympiade

Die deutschen Boxer, die zwei goldene, zwei silberne und eine Bronzemedaille gewannen. Von links: Runge (Schwer), Vogt (Halbschwer), Murach (Welter), Miner (Feder) und Kaiser (Fliegen).

Fernseh-Uebertragung der Olympia-Military Aufn.: Schirner (2)

Wie das Geschützrohr einer Riesenkanone mutet die „Fernseh-Kanone" an, die den Ablauf des Jagdspringens der Olympia-Military übertrug.

Die Meinung der „Times"

London, 17. August.

Die englischen Blätter berichten voller Anerkennung über den glänzenden Abschluß der Olympischen Spiele und über die eindrucksvolle Feier am Sonntagabend. Die Tatsache, daß Deutschland die größte Zahl von Goldmedaillen gewonnen hat und damit an der Spitze der Nationen marschiert, wird überall hervorgehoben.

Die „Times" schreibt in einem Leitaufsatz u. a.: „Die XI. Olympischen Spiele waren ein großartiger Erfolg sowohl für diejenigen, die sie organisierten, als auch für ihre Gäste. In diesem Jahr war ein großer Fortschritt gegenüber Los Angeles zu verzeichnen, denn viele der dort aufgestellten Rekorde sind in Berlin gebrochen worden. Die lange Liste der deutschen Erfolge rechtfertigt den Anspruch Deutschlands, als eine der ersten Sportnationen der Welt bezeichnet zu werden. Die deutschen Erfolge sind teilweise auf ein langes, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, angestrengtes Training zurückzuführen. Dies wäre jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht die ganze Nation ein Interesse am Sport und eine Leidenschaft zur körperlichen Ertüchtigung erfaßt hätte, die im Vorkriegsdeutschland unbekannt waren.

„Erstaunlich" - sagt USA

Neuyork, 17. August.

Alle Zeitungen erkennen an, daß Deutschland als einwandfreier Sieger aus den Olympischen Spielen hervorgehe. Einige Blätter sprechen dabei vom intensiven Nationalismus der Deutschen und ihrer tief verwurzelten Bewunderung Adolf Hitlers, die allen deutschen Kämpfern einen inspirierenden Aufschwung gegeben habe, gegen den kein anderes Land habe aufkommen können.

Besonders behandelt werden in den abschließenden Kommentaren über die Olympischen Spiele die glänzenden Siege der deutschen Ruderer und der deutschen Reiter, wobei besonders das „heldenhafte Verhalten" des Frhr. v. Wangenheim unterstrichen wird. Höchste Anerkennung und höchstes Lob, ja Begeisterung für die Durchführung der Olympischen Spiele in Berlin sind allen Artikeln über die Olympischen Spiele gemeinsam. So schreibt nach einer ausführlichen Erörterung der hervorragenden Organisation, der Großartigkeit des Gebotenen und der deutschen Gastfreundlichkeit Frederick T. Birchall in der „New York Times" u. a., alle ausländischen Besucher würden zur unzweifelhaften Verbesserung der internationalen Beziehungen einen Eindruck mit nach Hause nehmen, dessen Wirkung nur zum Guten sein könne.

Die „New York Times" selbst betont, daß Deutschland keine Kosten gescheut habe, um selbst die geringfügigsten Einzelheiten zu vervollkommnen. Die Besucher seien mit außerordentlicher Höflichkeit behandelt worden. An einer anderen Stelle lobt das Blatt das ausgezeichnete Menschenmaterial der Deutschen

„New York Herald Tribune" schreibt über die sportliche Seite der Olympischen Spiele: „Es gibt vielleicht nichts, was in den letzten zwei Wochen so eindrucksvoll war wie die erstaunliche Entfaltung der sportlichen Kraft der Deutschen in allen Uebungen.

„Die Schlußfeier ergreifend"

Die Kopenhagener Blätter zum Abschluß der Spiele

Kopenhagen, 17. August.

Die Kopenhagener Blätter berichten ausführlich über die Schlußfeier der 11. Olympischen Spiele, die allgemein als ergreifend bezeichnet wird. Besonders hervorgehoben wird der Augenblick, als die 120 000 Menschen im Stadion während des Gesangs der letzten Strophe des Liedes „Spiele sind aus" zum Abschied einander die Hände reichten. In dem Bericht der „Politiken" wird festgestellt, daß bei früheren Olympischen Spielen der Besuch zum Schluß immer geringer geworden sei, in Berlin dagegen das Interesse immer mehr gewachsen sei. Im „National Tidende" wird betont, daß Berlin in ebenso festlicher Weise von [illegible] Spielen Abschied genommen habe, wie es sie am 1. August begrüßt habe. Als eine der besonders bemerkenswerten Tatsachen dieser Olympischen Spiele wird hervorgehoben, daß der Führer fast täglich oft viele Stunden lang den Sportkämpfen beigewohnt habe. „Berlingske Tidende" stellt fest, daß man niemals eine ähnliche Veranstaltung erleben könnte, denn es sei unmöglich, etwas zu übertreffen, was alle Grenzen zu sprengen scheine. Den Veranstaltern künftiger Olympischer Spiele werde es unmöglich sein, auch nur annähernd etwas zu schaffen, was mit den Olympischen Spielen in Berlin in Wettbewerb treten könne.

Der Wille siegt!

Die Olympischen Spiele, die zwei Wochen lang das ganze deutsche Volk und seine ausländischen Gäste in einen Festesrausch versetzten, sind am Sonntagabend in einer großartigen imposanten Schlußkundgebung ausgeklungen. Noch hängen in den Straßen der Reichshauptstadt die Fahnen und der bunte Schmuck der Häuser erinnert an die herrlichen Tage dieser glanzvollen Olympiade.

Nach dem einmütigen Urteil der ausländischen Gäste und vor allem der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees haben diese Tage der olympischen Idee einen Höhepunkt geschenkt. „Berlin bedeutet die Vollendung der olympischen Idee", so sagte vor kurzem der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Graf de Baillet-Latour. Dieses Urteil aus dem Munde des Auslandes bedeutet für Deutschland und das deutsche Volk, das diese Spiele vorbereitet hat, und das — so dürfen wir sagen — tatsächlich seine ganze Kraft für den olympischen Gedanken eingesetzt hat, eine schöne Anerkennung! Aber auch ohne das dürfen wir wohl von dem Ergebnis dieser Tage befriedigt sein. Das, was Deutschland bei der Durchführung dieser Spiele geleistet hat, hat es nicht getan, um ein Lob zu ernten, sondern weil tatsächlich das ganze deutsche Volk von der olympischen Idee erfüllt ist. Es ist eine deutsche Eigenart, daß, wenn wir einmal einen Gedanken als groß und verehrungswürdig erkannt haben, uns auch für ihn einsetzen mit der letzten Kraft, die zur Verfügung steht. Wir dürfen heute nach dem Abschluß der Olympischen Spiele sagen, daß das geschehen ist, und diese Ueberzeugung einer höchsten Pflichterfüllung ist die größte Genugtuung, die wir erlangen können.

Wenn diese unsere Leistung die Anerkennung unserer Gäste findet, so ist dies um so überzeugender für uns selbst, und es macht uns

MARCHIVUM

glücklich, den bisher größten Beitrag zur Erfüllung einer erhabenen und uralten Idee der Menschheit geliefert zu haben. Ebenso wenig aber wie wir um des Lobes willen gekämpft und gearbeitet haben, möchten wir, daß der äußere Rahmen dieses Festes, das alle in seinen Bann geschlagen hat, als ein Wertmaßstab für die Zukunft gelten soll. Bei der Wertung soll nach unserer Ueberzeugung nur der Einsatz für die Idee gerechnet werden. Wenn dieser Einsatz auch bei den Olympischen Spielen in des Reiches Hauptstadt zu einem gewaltigen Erfolge geführt hat, der gleichzeitig der Ausdruck der Kraft und der Energie eines 65-Millionen-Volkes war, so soll damit anderen Völkern, die vielleicht nur über geringere Mittel verfügen, nicht der Mut genommen werden, ein Gleiches zu tun. Der olympische Gedanke ist unabhängig von solchen Wertungen.

Deutschland freut sich über seinen Erfolg, aber mit derselben Begeisterung erkennt es auch die Leistungen anderer Nationen, die der gleichen Idee dienen, an. Das gilt nicht zuletzt auch für die Beurteilung des sportlichen Ergebnisses. Auch hier hat Deutschland einen Spitzenerfolg erringen können. Wir dürfen stolz sein auf unsere Kämpfer, die die Farben des Reiches beim Wettkampf der Nationen mit einer bewundernswerten Bravour vertreten haben. Dieser Erfolg ist fast beispiellos in der Geschichte des Sports überhaupt. Mit wachsender Spannung hat das deutsche Volk in den letzten Tagen die Siege seiner Olympiakämpfer verfolgt. Und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Was man in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt hatte, ist Wirklichkeit geworden: Deutschland steht nach dem Abschluß dieser Spiele an der Spitze der Sportnationen der Welt. Ein gewaltiger Sieg, der die deutschen Anstrengungen bei dieser Olympiade krönt.

Wenn man aber danach fragt, wie es zu dem Triumph unserer jungen Mannschaft kommen konnte, so bleibt auch nur wieder die eine Antwort übrig, sie taten ihr Bestes.

Ein französischer Journalist, der den überwältigenden Erfolg der deutschen Rudermannschaften beobachtete, schrieb in seiner Zeitung, daß ganz offensichtlich auch die persönliche Anwesenheit des Führers mit dazu beigetragen habe, den Kampfeswillen der deutschen Mannschaften bis zu einem letztmöglichen zu steigern, und daß hier vielleicht das Geheimnis des deutschen Erfolges zu suchen sei. Diese Stimme eines Ausländers kommt dem Wesen des deutschen Erfolges zweifellos näher.

Es handelt sich bei diesen Spielen im Grunde genommen ja um einen Wettkampf der Nationen, und jeder einzelne Kämpfer weiß, daß er auf der Bahn nicht nur um den eigenen Lorbeer kämpft, sondern auch für die Farben seines Landes, die bei jeder Siegerehrung symbolisch an den Masten emporsteigen. Es spielt also wohl auch eine Rolle, ob dieses Land des Einsatzes wert erscheinen kann. Leider konnten die deutschen Olympiakämpfer bei den letzten beiden Olympischen Spielen diese Ueberzeugung nicht mit auf die Kampfbahn nehmen. Ein Land, das so oft seine Ehre preisgegeben hatte, konnte nicht erwarten, daß seine Vertreter auf der Olympischen Kampfbahn den Kämpfern anderer Nationen mit dem Selbstbewußtsein gegenübertreten konnten, das allein seinen Sieg verbürgen kann.

Es ist so im Leben der Völker, wie im Leben des einzelnen, daß schließlich nur der Wille siegt. Deutschland hat in den letzten Jahren mit einer gewaltigen Willensanstrengung die verloren gegangenen Positionen im Kreise der Völker wieder erobert. Deutschland ist wieder ein Land der Ehre geworden und in diesem Bewußtsein konnten unsere Olympiakämpfer diesmal ohne jedes Gefühl der geheimen Beschämung ebenbürtig den Vertretern der anderen Nationen gegenübertreten.

Diese Anerkennung braucht den Erfolg der Kämpfer der übrigen Nationen nicht zu verkleinern. Wenn wir heute unseren Kämpfern zujubeln, so ist das die Freude darüber, daß sie ihr Bestes für Deutschland getan haben.

Die Sieger der anderen, die für ihre Nation in dem gleichen Bewußtsein gekämpft haben, verdienen die gleiche Anerkennung. Diese Spiele hatten einen wahrhaft internationalen Rahmen. Sie waren ein Spiegelbild der mannigfaltigen Fähigkeiten fast aller Völker der Welt. Hier konnte jede wirkliche Leistung zur Geltung kommen. Das ist vielleicht gerade das Große und Ueberwältigende an der Olympischen Idee. Jeder soll hier an seinem Platze sein Können zeigen, jede Nation darf ihre besondere Leistung vertreten und mal ist es dieser und mal jener, dem die Palme des Sieges zufällt.

W. Klietsch.

Potsdam gedenkt des großen Königs

Feier in der Garnisonkirche und Truppenparade zum 150. Todestag Friedrichs des Großen

Potsdam, 17. Aug. (HB-Funk).

In der Stadt der preußischen Könige fanden zum Gedenken an Friedrich II., dessen Todestag sich am Montag zum 150. Male jährt, Feiern statt, an denen führende Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und der Stadtbehörden teilnahmen.

Den Höhepunkt der Feiern bildete eine große Parade im Potsdamer Lustgarten vor dem Reichskriegsminister und ein Vorbeimarsch an der Ruhestätte des großen Königs. Um 13 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in der Potsdamer Garnisonkirche und legte am Sarge des Königs einen kostbaren Kranz nieder.

Vor dem Hauptportal der Garnisonkirche versammelten sich zahlreiche Ritter des Ordens pour le merite. Unter ihnen Generäle der alten deutschen Armee, Offiziere des Reichsheeres und viele Männer im Braunhemd der SS, SA und der politischen Leiter. Der Kommandant von Potsdam, Oberst Hartmann, hieß den ältesten Pour le merite-Ritter, Generalfeldmarschall von Mackensen, herzlich willkommen. Durch ein Spalier von Soldaten betrat der greise Heerführer dann die Gruft, während die Fahnen altpreußischer Regimenter, die die Spuren der Schlachten tragen, tief gesenkt wurden. Im stillen Gedenken verweilte Generalfeldmarschall von Mackensen an den Särgen Friedrichs des Großen und seines Vaters. Gedämpft klang durch das Gotteshaus die Stimme der Orgel. Der große Lorbeerkranz, den der Feldmarschall niederlegte, trug auf schwarz-weißen Schleifen die Inschrift: „Zum 17. August 1936 die Ritterschaft des Ordens pour le merite."

Die große Parade

Schon vom frühen Morgen an stand die Stadt im Zeichen dieser Gedenkfeiern. Die Marschtritte der zur Parade marschierenden Truppenteile hallen durch die Straßen. In Tausenden ziehen die Schulkinder zur Spalierbildung auf. Die Züge aus der Reichshauptstadt bringen zahlreiche Berliner, Volksgenossen aus dem Reich und viele Ausländer, die jetzt nach den Olympischen Spielen die erste Gelegenheit benutzen, um Potsdam und seinen historischen Stätten einen Besuch abzustatten.

Um 10 Uhr war der Aufmarsch der Truppenteile zur Parade im Lustgarten vor dem Stadtschloß beendet. In schnurgerader Richtung standen die Fußtruppen des Potsdamer Infanterieregiments, der Kriegsschule Potsdam, der Luft-Kriegsschule Wildpark-Werder, die Fahrzeuge zweier Artillerieregimenter und die Kraftfahrzeuge der motorisierten Einheiten. Kurz vor 11 Uhr erstattete der Kommandant von Potsdam an der Glienicker Brücke dem an der Grenze Potsdams eintreffenden Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, Meldung.

Die Feierstunde in der Garnisonkirche

Schon gegen 10.30 Uhr war die Garnisonkirche, die Stätte, in der der erste große Staatsakt der nationalsozialistischen Regierung im Beisein des Führers und des greisen Generalfeldmarschalls von Hindenburg stattgefunden hatte, dicht gefüllt. Man sah den Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident Stürtz mit seinem Stellvertreter, Regierungspräsident Dr. Fromm, Oberbürgermeister von Potsdam, General Friedrichs, den Polizeipräsidenten Graf von Wedel, zahlreiche Militärattachés der in Berlin akkreditierten Mächte, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die in Potsdam wohnenden Generale und Admirale der alten und der neuen Armee und Marine, unter ihnen der frühere Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Oskar und Prinz August Wilhelm, den Führer des Kyffhäuserbundes, Oberst Reinhardt, die örtlichen Gliederungen der Soldatenorganisationen und zahlreiche Offiziere und Mannschaften der Potsdamer Regimenter.

Geführt vom Stadtkommandanten, Oberst Hartmann, betrat Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg das Gotteshaus. Im Altarraum grüßte er mit seinem Marschallstab die ruhmreichen Fahnen und nahm dann Aufstellung unmittelbar vor dem Altar, hinter dem die Gruft des großen Preußenkönigs liegt. Zu seiner Rechten stand der greise Feldmarschall von Mackensen, zu seiner Linken der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Fritsch, hinter ihnen als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium und General der Flieger Milch, und

Zwei Dankschreiben des Führers

. . . an Graf de Baillet-Latour und Exzellenz Lewald

Berlin, 17. August.

Der Führer und Reichskanzler hat aus Anlaß der Beendigung der Olympischen Spiele an den Präsidenten des IOK, Graf de Baillet-Latour, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Nachdem die Kämpfe der XI. Olympiade Berlin beendet sind, drängt es mich, Ihnen und dem Internationalen Olympischen Komitee meinen und des deutschen Volkes Dank für die hervorragende Arbeit und die hingebende Mühewaltung auszusprechen, denen der so glückliche Verlauf der Spiele mit zuzuschreiben ist. Unsere besondere Anerkennung und unser tiefempfundener Dank gilt den Kämpfern und Kämpferinnen aus aller Welt, deren herrliche Leistungen unsere Bewunderung erregten und deren Namen in der Geschichte des Sports weiterleben werden. Ich hoffe, daß die Berliner Olympiade zur Stärkung des olympischen Gedankens beigetragen und dadurch mitgeholfen hat, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen!

In diesem Wunsche grüße ich Sie, Herr Präsident, aufrichtig.

Ihr ergebener
gez. Adolf Hitler."

Aus gleichem Anlaß hat der Führer und Reichskanzler auch dem Präsidenten des Deutschen Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Exz. Lewald, das nachstehende Dankschreiben übersandt:

„Sehr verehrter Herr Präsident!

Das Deutsche Organisationskomitee hat unter Ihrem Vorsitz in sorgfältigen Vorarbeiten die Vorbereitungen für die Berliner Olympiade getroffen und sie in mustergültiger Weise durchgeführt. Neben der Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees ist es sein Verdienst, daß die nunmehr abgeschlossenen Wettkämpfe einen so glücklichen und so harmonischen Verlauf nahmen. Ich spreche daher Ihnen, den Mitgliedern des Organisationskomitees und allen seinen Mitarbeitern meinen und des deutschen Volkes Dank und Anerkennung für Ihre große Leistung aus. Sie alle können auf die Wettkämpfe der XI. Olympiade in Berlin mit dem Gefühl zurückblicken, der körperlichen Ertüchtigung der Menschheit und der Verständigung unter den Völkern einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben.

Der besondere Dank des ganzen deutschen Volkes gilt unseren Kämpfern und Kämpferinnen, die den deutschen Sport so ehrenvoll vertraten und deren hervorragende Leistungen uns alle mit Stolz erfüllten. Ich bitte, ihnen allen meinen herzlichen Dank und meine hohe Anerkennung zu übermitteln.

Mit besten Grüßen!
gez. Adolf Hitler."

Reichswichtige Festspiele zu Augsburg vor dem Roten Tor

Augsburgs „Reichswichtige Freilichtspiele vor dem Roten Tor" können in diesem Jahre bereits auf ein siebenjähriges Bestehen zurückblicken. Aus der Vielzahl der deutschen Naturtheater und der in allen Gauen zur Durchführung kommenden festlichen Aufführungen unter dem freien Himmel ragen die Veranstaltungsreihen der Augsburger Bühne sowohl durch ihre eigenartige und einmalige Anlage wie durch den besonderen Stil ihrer Werk-Wiedergaben besonders hervor. An historischer Stätte, an der alten Heeresstraße nach Italien, die auch später immer wieder die Verbindung zwischen dem Norden und Süden schuf, steht die gewaltige Festungsanlage, in deren Mauerrund sich heute das Theater „Vor dem Roten Tor" befindet. Deutschlands größter Baumeister Elias Holl schuf dieses Bauwerk und nach drei Jahrhunderten regt sich im Schutze der riesigen Steinwälle neues Leben, das im Dienste großer künstlerischen Leistungen steht.

Nach den erfolgreichen und überall größte Anerkennung einbringenden Spielzeiten der letzten vier Jahre, die dem Theater das Prädikat „Reichswichtig" sicherten, rüstete man auch heuer wieder mit größtem Eifer für die Festspiele. Der Spielplan, der bis jetzt Mozarts „Zauberflöte", Friedr. v. Flotows „Martha", ferner „Käthchen von Heilbronn" von Heinr. v. Kleist und Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung", sowie Zellers melodienreiche Operette „Der Vogelhändler" brachte, wird im weiteren Verlauf der Festwochen noch mit Verdis „Macht des Schicksals", Richard Strauß' „Elektra" und Schillers „Jungfrau von Orleans" erweitert werden.

Von den musikalischen Werken, die an der Augsburger Freilichtbühne stets besondere Pflege fanden und die hier einen eigenen Stil der Freilichtinszenierung entwickeln halfen, verdient vor allem die Aufführung der „Zauberflöte" Anerkennung, da sie eine künstlerisch einwandfreie und wertvolle Wiedergabe erfuhr. Erschien die Aufführung einer Mozartoper, die in der kammermusikalischen Feinheit ihrer Partitur an sich nach dem geschlossenen Hause ruft, gerade im gewaltigen, nach dem Monumentalen strebenden Rund der Torbühne problematisch, so wahrte das Antlitz der Erstaufführung doch den wahren Ausdruck dieses Werkes. Die Leistungen von Bozo Miler (Inszenierung) und Operndirektor Egelkraut (musikalische Leitung) fanden starken Beifall.

Weniger einverstanden war man mit der Aufführung von Flotows „Martha", deren Wiedergabe nicht sonderlich befriedigte, da sie sich zu sehr von den Erfordernissen des Spiels im Freien entfernte. Einen schönen Erfolg hatte dagegen Kapellmeister Rößler. Neben den Mitgliedern der Augsburger Städt. Bühnen wurden zahlreiche Gäste, unter ihnen Kammersänger Helge Roswaenge (Berlin), Kammersänger Suthaus (Stuttgart), Kammersängerin Erna Sack (Dresden) und Maria Reining (München) von den Tausenden von Zuschauern begeistert gefeiert. Zellers „Vogelhändler" wurde unter Fred Schulze-Holz und Georg Lippert bunt und lebendig ausgestattet, wobei sich in der Spielleitung teilweise das Bestreben nach übertriebener Komik ausdrückte.

Den Auftakt hatten die Freilichtspiele mit Kleists „Käthchen von Heilbronn" genommen. Professor Hans Pfitzner dirigierte seine Musik mit jugendlichem Temperament. Den Höhepunkt brachte aber bis jetzt die Inszenierung der „Widerspenstigen Zähmung" durch Walter Oehmichen, die sich den glanzvollen Abenden früherer Spielzeiten würdig anschloß und gerade für das Schauspiel einen besonders erfreulichen Erfolg zeitigte. Neben der vortrefflichen und ideenreichen Regie sicherte ein vorzüglicher Spielkörper dem Werke mitreißendes Leben.

Werner Weltze.

Keine Prüfung von Manuskripten

Bekanntgabe der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums

Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums gibt bekannt, daß in Zukunft Manuskripte, die von Autoren und Verlegern zur Begutachtung eingereicht werden, nicht mehr entgegengenommen und geprüft werden.

Aus der dreijährigen Prüfungsarbeit hat sich ergeben, daß es in Deutschland kaum noch Autoren mit beachtlichen Manuskripten gibt, die den Weg zum Verlag nicht selbst finden; die an die Reichsstelle zuletzt eingesandten Manuskripte waren mit wenigen Ausnahmen unbrauchbar. Alle eingereichten Manuskripte werden vom Tage dieser Bekanntmachung ab den Absendern ohne Bearbeitung unfrankiert wieder zugestellt.

Eröffnung der Kammerspiele in Freiburg

Das neue Kammerspielhaus der Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau wird am Donnerstag, 20. August, mit der Aufführung des erfolgreichen bayerischen Volksstückes „Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies" von Joseph Maria Lutz, Musik von Karl List, feierlich eröffnet. Der Dichter wird selbst der Aufführung beiwohnen.

Die Spielleitung hat Intendant Dr. Wolfgang Nuser, für das Bühnenbild zeichnen Toni Steinberger und Leon Hornecker. Die musikalische Leitung liegt in Händen von Hans Fänder.

Molière schlägt die Modernen. Eine von Pariser Theaterkritikern gezogene Bilanz der letzten Pariser Theaterspielzeit zeigt, daß nur ein einziges Stück täglich ausverkaufte Häuser erzielt und das Entzücken der Theaterbesucher erregt hat, und dieses Stück ist das Lustspiel „Die Schule der Frauen" von Molière. Sonst könne wohl die Spielzeit manche Erfolge aufweisen, im allgemeinen aber zeitigte sie mehr Nieten als Treffer. Ob von den Werken, die dem Publikum gefielen, eines oder das andere noch die neue Spielzeit erreichen werde, sei sehr fraglich. Einer der Kritiker stellt fest, daß die verschiedenen neuen Richtung selten älter als ein Jahr werden.

Ein deutsches Theater in Temesvar. Auf Wunsch der deutschsprechenden Bevölkerung soll in Temesvar ein deutsches Theater errichtet werden. Es heißt, daß die Baukosten nicht von der deutschen Bevölkerung, sondern von einer bisher ungenannten Persönlichkeit aufgebracht werden, die dann die künstlerische Leitung des Theaters übernehmen würde. Das Theater würde auch rumänische Stücke aufführen, doch soll die Sommerspielzeit gänzlich dem deutschen Repertoire zur Verfügung stehen.

Ursendung eines Mannheimer Komponisten. Der deutsche Kurzwellensender sendet am Montag, 20.30 Uhr, in seiner Reihe „Neue deutsche Unterhaltungsmusik" einen Marsch (op. 2 Nr. 1) des Mannheimer Komponisten Dr. Rudolf Bellardi als Ursendung. Am Dienstag, 0.15 Uhr und 9.30 Uhr, wird das Stück wiederholt. Bellardi hat sich hier das Ziel gesetzt, bei Aufnahme der erprobten Kompositionsweise beliebter Unterhaltungsmusiker unter größerem Aufwand (Großes Orchester) die gute Unterhaltungsmusik um einen schneidigen Marsch zu bereichern.

Olympia — schon veroperettelt. Noch maß sich die Jugend aller Völker im olympischen Wettkampf, und schon hat Ralph Benatzky seine Olympia-Operette fertig. Sie heißt auch „Olympiade" und wird gegenwärtig im Wiener Scala-Theater vorbereitet. Aktualität oder Geschmacklosigkeit?

Vom Olympiasieger zum Filmstar. Der tschechische Polizeiinspektor Klapacz, der beim Freistilringen die silberne Medaille gewann, wurde für eine Hauptrolle in dem Film „Kinder einer großen Liebe" verpflichtet und ist bereits von Berlin zu den Außenaufnahmen in der Slowakei gefahren.

MARCHIVUM

als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Vizeadmiral Wieliß.

Während die Kirchenbesucher sich von den Plätzen erhoben, spielte der Kammermusiker der Staatsoper, Georg Müller, auf einer Flöte des ruhmreichen Königs, begleitet auf der Orgel von Professor Becker, aus dem 2. Konzert Friedrichs des Großen. Dann betrat, während sich die Fahnen der altpreußischen Regimenter senkten und die Anwesenden mit erhobener Hand grüßten, der Reichskriegsminister mit seiner Begleitung die Gruft und legte zu Füßen des Königs einen Lorbeerkranz nieder.

An der historischen Stätte, unmittelbar neben der Garnisonkirche, fand anschließend die große Parade vor dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg und den Ehrengästen statt.

Punkt 13 Uhr rückten unter Führung des Kommandeurs der 23. Division, Generalmajor Busch, die Truppen durch die breite Straße an. Zuerst marschierte das Infanterieregiment 9 im Paradeschritt vorüber. Dann folgten die Fahnenjunker und Fähnriche der Kriegsschule Potsdam und der Luftkriegsschule Wildpark-Werder. Der Artillerie folgten die motorisierten Einheiten. Immer wieder jubelte die riesige Menge, die alle nur erdenklichen Plätze besetzt hielt, den Truppen beim Vorbeimarsch zu.

Fest der Olympiakämpfer

Berlin, 17. August.

Anknüpfend an einen schönen Brauch der antiken Olympischen Spiele hatte der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, Reichssportführer von Tschammer und Osten, die ruhmgekrönten Teilnehmer der 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin zu einem Fest der Teilnehmer in der Deutschlandhalle geladen, zu dem alle an den Spielen beteiligten Nationen ihre Mannschaften entsandt hatten.

Handstreich auf ein Tankschiff

Erdöl scheint in Spanien sehr begehrt zu sein

Paris, 17. August.

Der „Jour" berichtet aus Casablanca (Französisch-Marokko), daß am Sonntag ein Flugzeug der Air France, das von der Madrider Regierung in Alicante beschlagnahmt worden war, auf dem Flugplatz von Casablanca eingetroffen sei. An Bord des Flugzeugs hätten sich außer dem französischen Flieger zehn mit Revolvern bewaffnete spanische Milizsoldaten (!) befunden, die von der spanischen Regierung und der Petroleumgesellschaft Campera beauftragt worden seien, das Tankschiff „Campero", das mit 9000 Tonnen Erdöl vor den Flugzeugen der Nationalisten in den Hafen von Casablanca in Sicherheit gebracht worden sei, nach Malaga zu befördern. Die Mannschaft des „Campero" habe sich geweigert, Casablanca zu verlassen. Die Waffen der roten Milizsoldaten seien von der französischen Partei beschlagnahmt worden. Am Samstag seien bereits zehn Soldaten der Nationalisten aus Spanisch-Marokko nach Casablanca gekommen, um sich des Tankschiffes zu bemächtigen. Dies sei jedoch vereitelt worden und die zehn Nationalisten seien ins Gefängnis geworfen worden. Die zehn roten Milizangehörigen würden jedoch höchstwahrscheinlich am Montag mit dem „Campero" nach Malaga auslaufen dürfen. (!)

Irun und San Sebastian sind von den nationalistischen Truppen völlig eingeschlossen. In Irun hat die Räumung des Ortes durch die Zivilbevölkerung bereits begonnen. Das der Militärgruppe gehörige Kriegsschiff „Almirante Cervera" erschien am Sonntagabend vor der Einfahrt nach Bibao und beschoß den nur 20 Kilometer vor Bilbao liegenden Küstenort Santurce sowie Portugalete mit solchem Erfolg, daß sämtliche Benzintanks der spanischen Monopolgesellschaft im Hafen explodierten.

Französisches Dorf bombardiert

Ein zweimotoriges Douglas-Flugzeug überflog am Sonntag um 20 Uhr Irun und das französische Gebiet östlich von Hendaye. Nach mehreren Schleifen warf das Flugzeug über dem französischen Dorf Biriatou fünf Bomben ab, wovon eine ein Kaffeehaus zerstörte, zwei nicht explodierten und die restlichen beiden auf unbewohntes Gelände fielen. Verwundet wurde merkwürdigerweise niemand, obwohl das Dorf und die Zugangsstraßen mit neugierigen Schlachtenbummlern vollgepropft waren. Nach den bisherigen Feststellungen handelte es sich um ein Marxisten-Flugzeug. Die Erregung im französischen Gebiet über diesen Zwischenfall ist außerordentlich groß.

Torwart Zamorra erschossen

Paolino mit knapper Not entkommen

EP. Paris, 17. August. (Eig. Mldg.)

Die aus Spanien hier eingetroffenen Meldungen bestätigen, daß der berühmte spanische Fußballspieler und langjährige Torwart der spanischen Nationalmannschaft, Ricardo Zamorra, von den roten Milizen in Madrid wegen seiner royalistischen Gesinnung erschossen worden ist.

Der berühmte Boxer Paolino hat mehr Glück gehabt. Er entkam mit knapper Not den roten Milizen, die ihn in seinem Landhaus, etwa 15 Kilometer von San Sebastian entfernt, aufgespürt hatten. Paolino gilt als Faschist, weshalb er sogar von seinen Freunden verfolgt wurde. Durch eine abenteuerliche Flucht in die Berge von Quipuzcoa gelang es ihm, die Linie der nationalen Truppen und Pamplona, 30 Kilometer von der französisch-spanischen Grenze entfernt, zu erreichen.

In Kürze

Stabschef Lutze hat an Scharführer Runge folgendes Telegramm gerichtet: „Scharführer Runge, SA-Standarte 171, Wuppertal. Zu der hervorragenden Leistung, mit der Sie im Schwergewicht die goldene Medaille für Deutschland erkämpften, meine Anerkennung und meinen Glückwunsch. Gleichzeitig befördere ich Sie mit sofortiger Wirkung zum Scharführer. Lutze."

*

Ein Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph" in London meldet, daß im Laufe einer Woche 19 französische Militärflugzeuge in Barcelona eingetroffen seien.

*

Die Regierung von Uruguay hat sich an alle amerikanischen Staaten mit der Anregung gewandt, einen Vermittlungsschritt im spanischen Bürgerkrieg zu unternehmen.

*

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Emir von Transjordanien Vermittlungsvorschläge zur Beilegung des Konflikts mit der arabischen Bevölkerung dem englischen Oberkommissar in Palästina unterbreitet hat.

Taifun über Hongkong

London, 17. August.

Ein schwerer Taifun richtete in der Nacht zum Montag große Verwüstungen in Hongkong an. In den chinesischen Armen-Vierteln stürzten viele Häuser ein und begruben ihre Einwohner unter sich.

In Hongkong wurden über 100 Chinesen durch einen Erdrutsch verschüttet. Zwei Dampfer wurden auf den Strand geworfen. Die Passagiere und die Besatzung gerieten durch die überschlagenden Seen in schwerste Gefahr. Auch in Kanton stürzten zahlreiche Häuser ein, ebenso wurden viele Dschunken vernichtet. Die Zahl der Todesopfer ist groß. Die Licht-, Fernsprech- und Telegrafenleitungen sind unterbrochen. Die Straßen sind mit Trümmern übersät.

Beginn der II. Internationalen Marine-Pokal-Segel-Wettfahrten in Kiel

Unter Beteiligung Englands, Italiens, Schwedens, Polens, Hollands und Deutschlands finden vom 15. bis 18. August in Kiel die II. Internationalen Marine-Pokal-Segel-Wettfahrten statt. - Unsere Aufnahme: Teilnehmer vor ihren Starbooten nach der Verlosung. Weltbild (M)

Jouhaux' merkwürdige Spanienreise

Eine eigenartige Auffassung der berühmten Neutralität

Madrid, 17. August.

Als „Botschafter des französischen Proletariats" sind am Sonntag der Generalsekretär des französischen Gewerkschaftsverbandes Léon Jouhaux sowie der Sekretär dieses Verbandes Jorge Buisson in Madrid eingetroffen. Die Madrider Blätter heben hervor, daß dieser Besuch von höchster Bedeutung sei und eine Sympathieerklärung des französischen Proletariats darstelle.

Die Reise des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux nach Madrid wird von der Pariser Rechtspresse scharf kritisiert. Die Blätter fragen, was Jouhaux, der in Frankreich offizielle Aemter bekleide, in Spanien in einem Augenblick tue, wo die französische Regierung mitten in den Neutralitätsverhandlungen stehe. Der „Ami du Peuple" weist darauf hin, daß Jouhaux u. a. offizieller technischer Beirat des Ministerpräsidiums und Mitglied des Aufsichtsrates der Bank von Frankreich sei. Jouhaux hätte sich daher ein Mindestmaß an Zurückhaltung auferlegen müssen. Das Blatt zieht aus der Reise Jouhaux' den Schluß, daß die französische Regierung ihr doppeltes Spiel fortsetze.

Das „Echo de Paris" fragt, ob Jouhaux über die Kriegsmaterallieferungen, die die spanische Volksfront nötig habe, eine Untersuchung anstellen wolle. Jedenfalls sei seine Reise eine sonderbare Art, um die französische These zugunsten der Neutralität zu stärken und die Aufgabe der französischen Regierung bei ihren Verhandlungen mit Rom und Berlin zu erleichtern.

Der „Jour" vermutet, daß Jouhaux in seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrates der Bank von Frankreich vielleicht mit dem Bankpräsidenten in Madrid wichtige Besprechungen haben könnte. Am nächsten Dienstag finde eine Sitzung des Aufsichtsrates der Bank von Frankreich statt, und man werde dann sehen, ob Jouhaux bis zu diesem Datum wieder nach Paris zurückgekehrt sei.

Eine Gedenkstätte für den Dichter des Deutschlandliedes

In dem kleinen lüneburgischen Landstädtchen Fallersleben gehen in diesen Tagen die Erneuerungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem Geburtshaus des Dichters des Deutschlandliedes, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, ihrem Ende zu. Das Haus, das dem Verfall nahe war, wurde durch das verantwortungsbewußte Eingreifen des Fallersleber Bürgermeisters Wolgast dank namhafter finanzieller Beihilfen von seiten des Führers und des Kultusministeriums sowie einer Reihe behördlicher Stellen in einen würdigen Zustand als nationale Gedenk- und Weihestätte versetzt.

In einer Presse-Vorbesichtigung gab der Bauleiter, Prof. Dr. Flesche von der Technischen Hochschule in Braunschweig, der durch die vorbildliche Altstadtsanierung in Braunschweig einen bedeutsamen Ruf erlangt hat, einen Ueberblick über die sehr umfangreichen Arbeiten. Das gesamte Grundstück mußte wegen seines stark baufälligen Zustandes durchgreifend baulich überholt werden, wobei es unumgänglich war, einzelne Teile niederzulegen und in engster Anlehnung an den alten Stil wiederaufzubauen. Aeußerlich wurde der Fachwerkcharakter gewahrt und bewußt durch entsprechenden Anstrich hervorgekehrt. Das eigentliche Geburtshaus erhielt wieder einen Gastwirtschaftsbetrieb — Hoffmanns Vater war bekanntlich Kaufmann, Gastwirt und zugleich Bürgermeister von Fallersleben —, dessen Räume sorgfältig auf altdeutsche Art durch mustergültige, durchweg kunsthandwerkliche Arbeiten ausgestaltet wurden. Der Gastwirtschaftsbetrieb mußte bestehen bleiben, weil er als wirtschaftliche Grundlage nicht entbehrt werden konnte. Der Geburtsraum Hoffmanns und die angrenzenden früheren Wohnräume der Familie wurden für Museumszwecke nutzbar gemacht. Dieses Museum wird eine große Sammlung von eigenhändigen Schriften, seltene Bilder aus dem Leben des Dichters, darunter ein wertvolles Oelgemälde und ferner einen alten kostbaren Schrank und das Spinett Hoffmanns enthalten. Auch eine Reihe von Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen des als Maler bekannt gewordenen Sohnes des Deutschlandliedbichters wird man hier finden.

Bei den an das Geburtshaus angrenzenden und wahl- und planlos angestückelten Gebäuden wurde durch wesensgemäße Anbauten ein einheitlicher, geschlossener Gebäudekomplex geschaffen, der von einem Ehrenhof mit der Büste Hoffmanns und dem großen Garten, in dem die meisten der Kinderlieder entstanden sind, begrenzt wird. Der Giebel, der in geschickter Angliederung an den alten Bestand geschaffenen Jugendherberge, die spruchbandartig mit dem Deutschlandlied geschmückt ist, gibt dem Ganzen den natürlichen architektonischen Abschluß.

Die Einrichtung des Jugendheims und eines BDM-Heims ist eine sehr sinnvolle Ehrung des Dichters, der einen großen Teil seiner Lebensarbeit der Jugend gewidmet hat. Die Gesamtanlage ist durch einheitlichen Stil und im besonderen durch hochwertige schmiedeeiserne und vielerlei andere handwerkliche Arbeit eine wahrhaft eindrucksvolle nationale Gedenkstätte geworden. Das Hoffmann-Haus und das Museum werden zu Beginn der in den Tagen vom 22. bis 28. August stattfindenden Hoffmann-von-Fallersleben-Gedenkwoche, an der eine Reihe höherer Vertreter der Reichsregierung und der Partei teilnehmen werden, feierlich geweiht und dem deutschen Volke übergeben.

Um den Gipfel der Welt

Im Rahmen der letzten Olympia-Sendungen, die von allen Sendern übernommen werden, kommt am Dienstag, 18. August, 15.30 Uhr, ein Hörspiel „Zum Dach der Welt" nach dem berühmten mit der silbernen Olympia-Medaille ausgezeichneten Bergsteiger-Roman „Um den Gipfel der Welt" von Wilhelm Ehmer (Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart) zur Uebertragung. Das Hörspiel ist von dem Dichter selbst bearbeitet, es schildert den heldenhaften Angriff der Engländer auf den Mount-Everest im Jahre 1924. Die Rolle der Heldengestalt des Bergsteigers Mallory, der aus dieser seltenen Gruppe tapferer Männer allmählich als Führer hervorgeht und zur beherrschenden Kraft eines Dramas emporsteigt, wird von Staatsschauspieler Matthias Wiemann gesprochen werden. — Seit Januar 1935 hat keine literarische Reichssendung mehr stattgefunden. Diese Schilderung voll unvergleichlicher Eindruckskraft verdient es wirklich, auf alle Sender übertragen zu werden.

Sonderkonzert im Hindenburgpark

Alfred Färbach sang

Die Reihe der Sonderkonzerte, die Gelegenheit geben, auch im Sommer im Freien gute Unterhaltungsmusik und ausgezeichnete solistische Darbietungen zu hören, wurde am Samstagabend mit einem Solistenabend fortgesetzt. Als erster Solist wirkte der bekannte ehemalige Heldentenor des Nationaltheaters, Alfred Färbach, mit, der im ersten Teil des Konzertes mit klangschöner Stimme und reifer, sicherer Technik zwei Lieder von Hugo Wolf, das innige „Verborgenheit" und das ruhige „Heimweh" und das fließende, gefühlstiefe „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß sang. Im zweiten Teil bot er in überraschender Schönheit die Gralserzählung aus dem „Lohengrin" und als Zugabe „Winterstürme wichen dem Wonnemond" aus der „Walküre".

Else Kemlein (Ludwigshafen) bewies, daß auch das Klavier als Soloinstrument im Freien durchaus möglich ist. Ausgezeichnete Technik und tiefes Deutungsvermögen zeigte sie mit dem Vortrag von Jul. Weismanns Tanzfantasie op. 35, die in bunter Vielfarbigkeit eine immer wieder überraschende Fülle von rhythmischen Erfindungen tänzerischer Haltung vereinigt. Im zweiten Teil spielte sie die kraftvolle, von stürmischem Temperament getragene Rhapsodie Nr. 12 von Franz Liszt und setzte sich musikalisch und technisch mit dem äußerst schwierigen Werk ansprechend auseinander.

Die orchestrale Umrahmung der solistischen Darbietungen lag beim Saar-Pfalz-Orchester und der bewährten Leitung Musikdirektor Ernst Schmeißers in besten Händen. Es gab wertvolle Unterhaltungsmusik neben Meisterwerken. Chopins Polonaise A-dur bildete den Auftakt, die von romantischer Stimmung durchdrungene Ouvertüre zu Webers „Euryanthe" schloß sich an. Den Uebergang zur Gralserzählung bildete der Zug der Frauen zum Münster aus „Lohengrin". Die beliebte Ballett-Suite aus „Coppelia" von Delibes und der beschwingte Hochzeitswalzer aus Dohmanys Pantomime „Der Schleier der Pierette" vervollständigten die Vortragsfolge. B.—

Deutsche Theater jubilieren. Das Stadttheater Halle begeht in dieser Spielzeit sein 50jähriges Bestehen mit einer Anzahl von festlichen Erstaufführungen und Neueinstudierungen. — Das Braunschweigische Staatstheater feiert am 1. Oktober sein 75jähriges Jubiläum. Die Bühne wurde 1861 mit Goethes „Iphigenie" und nach völligem Umbau im Oktober 1904 mit Mozarts „Zauberflöte" eröffnet.

Rilke-Aufführung in Kassel. Im Rahmen einer Studio-Aufführung, die das Staatstheater Kassel in der nächsten Spielzeit veranstaltet, gelangt die Dichtung „Die weiße Fürstin" von Rainer Maria Rilke zur Aufführung. In dem Zyklus „Die Gegenwartsoper" kommt das musikalische Werk „Tobias Wunderlich" von Haas zur Uraufführung. In einem Ballettabend wird das „Tanzdrama" von Boris Blacher uraufgeführt.

MARCHIVUM

„... und heute geht's auf Urlaub!" / Skizze v. d. Knesebeck

Erich Jänecke setzt mit kühnem Schwung den Federhalter ab und sieht sich diesen Satz noch einmal stolz und liebevoll an. Dann schreibt er eilig weiter. In 10 Minuten ist die Kaffeepause zu Ende, der Brief nach Hause soll noch mit der Nachmittagspost mitgehen, der Schrank muß noch aufgeräumt werden und der Teufel wird ihn holen, wenn er auffällt. Der Urlaub wäre dann jedenfalls im Eimer.

Eine Viertelstunde später sitzt Erich mitten in seiner Abteilung und spitzt die Ohren im Unterricht. Thema: „Verhalten auf Urlaub". Rechts und links von ihm seine Kameraden auf den alten, unverwüstlichen Schemeln, von denen kein Mensch weiß — nicht einmal Uffz. Kerner weiß das! woher sie kommen und wohin sie gehen. Kopf hoch, aufgerichtet, Hände auf den Oberschenkeln (vier Finger geschlossen gestreckt — Daumen lang).

„Also — ich werde euch den Kram kurz zusammenfassen!" legt Kerner los. Das heißt mindestens eine halbe Stunde wird das wohl dauern. Erfahrungssache!

„Erstens mal: Berlin und die lieben zivilen Mitchristen!

Immer hilfsbereit — aber nicht aufdringlich, gewandt und fix — jedoch würdig! ruhig und stramm, aber nicht wie die Holzpuppen sollt ihr auftreten. Wenn einer von der dritten Abteilung über die Straße segelt, dann — dann ist das ein ästhetischer Genuß für die Massen — aber wehe, wenn das zu sehr auffällt! Ihr seid keine Zirkuspferde —" Ueberzeugend und begeistert von der Fülle seiner Gedanken setzt Kerner seinen Unterricht fort. Seine Rekruten sagen innerlich ergriffen — aber unhörbar — ein eisernes Jawoll! „Und dann: Na, wem von euch fällt nun man was ein?

Los, Schmidt II.!"

„Achtung vor Spionen, zweifelhaften Damen und zersetzenden Elementen!"

„Na schön — wollen wir mal dabei bleiben! Gerade hier in der Nähe von Berlin..." Alles freut sich und grinst.

Die zersetzenden Damen und zweifelhaften Elemente sind ein beliebtes Thema. Das ist nämlich ein Krebsschaden, der muß ausgebrannt werden, da muß man Remedur schaffen, klar! und jeder ist da mit verantwortlich.

„So — Jänecke — Wie macht das nun ein gewandter Rekrut, Jahrgang 1935?"

„Ich lasse mich mit der Spionin scheinbar ein und — — —"

„Halt! — Franzke weiter!

Wie weit dürfen Sie dabei gehen?" „Ich muß die Dame sicher machen, Herr Unteroffizier!" klar und ohne Ueberlegung kommt das heraus.

„Na —und?"

„Ich überzeuge sie von meiner ehrlichen Gesinnung."

„Richtig! Wie man das macht, ist Gefühlssache — klar?"

In diesem Punkt ist das Verständnis groß. („Aber selbstverständlich alles nur im Rahmen der Wahrung dienstlicher Belange.")

„Na, und weiter. Alkohol, ältere freundliche Herren und alle Fremden sind höflich und zurückhaltend zu behandeln."

Kerner will zu grandiosen Beispielen ausholen. Von der Weltgeschichte bis zum Simmelwitz steht ihm alles zur Verfügung — Tiririli, wird ihm das Wort vom Unteroffizier vom Dienst abgeschnitten.

„Auf!

10 Minuten Pause und dann sieht sich der Leutnant eure komischen Ehrenbezeugungen an, damit ihr nun endlich ausgehen dürft! Daß mir dabei keiner auffällt."

Damit geht Kerner ab.

So geht der Samstagvormittag herum.

Drei Stunden später ziehen Jänecke und Franzke sich um. Vor dem großen Kompaniespiegel werden zum Schluß noch Koppelsitz und Mütze überprüft und ab geht es. Zunächst ruhig und gleichgültig, aber kaum aus der Sicht der Kompanieschreibstube wird das Tempo immer eiliger. Ehe die beiden nicht im Zuge Döberitz—Berlin sitzen, ist die Idee, zum ersten Male allein losgelassen zu werden, dann doch zu phantastisch.

Am Zoo steigen sie aus.

Wortlos und einig steuern sie ihr Ziel. „Wir werden jetzt erst mal über den Kurfürstendamm schleichen. Kerner meinte doch, historische Stätten müßten gründlich besichtigt werden."

Franzke nickte bloß. Wenn das man klar geht! Aber Erich muß es ja wissen. Er war schon drei Jahre als Kellner in Wittenberge auf dem Hauptbahnhof gewesen. Na und das bildet doch. (Damals war Franzke in der Lehre bei Tischlermeister Witt in Sülze.)

Frisch und munter kreuzen sie entlang. Das heißt: Sehen kann das niemand. Vielleicht, weil auch keiner auf sie achtet. Trotz Frankes Koppelputz und der wirklich achtbaren Mütze.

„Ich glaube, wir werden erst mal ne Molle zischen, Erich", sagt er und kokettiert mit einem Automatenrestaurant.

Das ist ein brauchbarer Vorschlag, gegen den keiner etwas hat. Außerdem ergibt sich für Jänecke dabei ein neuer Gesichtspunkt. Die netten, freundlichen Mädchen an der Kasse und im Betrieb werden mal unter die Lupe genommen. Man muß doch an die Zukunft denken.

Schließlich aber gehen beide, nachdem sie endlich wieder viele, unglaublich viele Menschen gesehen und bestaunt haben, zu Erichs Tante. Da weiß man denn doch, woran man ist. Da mal so richtig gemütlich Kaffee trinken — hinterher fix ins Kino zu dem lang ersehnten Film.

Der Tag verläuft ganz ohne Abenteuer — im Sinne von Kerners Unterricht. Es scheint denn doch nicht ganz so schlimm um Berlin zu stehen.

„Der Kerner muß ja in einer ganz gefährlichen Ecke verkehren", meint Franzke ehrlich anerkennend.

„Na laß man — das erste Mal nehmen sie uns noch nicht gleich aufs Korn. — Aber warten wir ab!"

Erich hat schon ganz andere Erfahrungen gemacht. Aber schließlich ist das auch noch nichts für so einen wie Franzke.

Abends, bevor er einschläft, meint er dann doch noch zweifelnd:

„Du Mensch — mit dem Kurfürstendamm! Ist da viel Historisches?"

„Na — aber klar!" Erich pustet sich auf.

„Allein schon die ganzen Zeitgenossen!"

Das beruhigt den anderen doch sehr. — —

Aus dem Stralauer Fischzug

Eine Aufnahme aus dem historischen Festzug „700 Jahre Berlin": Eine Eisenbahn aus der Zeit, als Berlin Großstadt wurde. Weltbild (M)

Der graue Laden und die grüne Bahn

Eine Betrachtung rund um den Totalisator / Von Hannes Holm

Es ist ein düsterer Laden, er liegt in der Seitenstraße einer großen Stadt. Das Schaufenster ist grau angestrichen bis zur Brusthöhe, dann hängen da ein paar zeitungsblattgroße Zettel mit geheimnisvollen oder komischen oder unverständlichen Namen, und hinter einigen dieser Namen stehen mit Blaustift flüchtig hingeschrieben römische Ziffern.

Im Hintergrund des Ladenraums brennt eine grelle elektrische Lampe, es ist nicht viel Mobiliar zu sehen, eine Holzbeke, ein Pult, ein Telefon. Die Wände sind mit den gleichen Zetteln bedeckt, wie wir sie vor unserem Eintritt am Schaufenster hängen sahen. Immer stehen Leute im Laden. Sie unterhalten sich halblaut, als teilten sie sich wichtige Geheimnisse mit.

Es ist aber so, daß die wenigsten in diesem Raum gut angezogen sind, die meisten haben etwas, sagen wir: Saloppes an sich. Man merkt, daß ihre Gedanken nicht sehr der Kleidung gehören. Sie haben andere Sorgen. Sie stehen vor den Listen und verschlingen mit den Augen die Namen und Zahlen. Andere starren in grüne und rosafarbene Zeitungen. Einer sitzt an dem einzigen Tisch im Vorraum, er hat den Hut weit in den Nacken geschoben, er fährt mit Blau- und Rotstiften über das Zeitungsblatt, das er vor sich liegen hat, seine Lippen bewegen sich lautlos.

Das ist in einer großen Stadt, und in jeder großen Stadt ist es dasselbe. Vor dem Laden braust die Alltäglichkeit mit Autos, Karren, Rädern, mit Postboten, Bäckerjungen, einholenden Frauen, mit Hoffenden, Verzweifelten, Glücklichen und Verlorenen. Der Laden ist eine Welt für sich. Er ist staubig und grau, seine Gäste legen auf Luxus keinen Wert.

Eine Glocke läutet. Musik bricht ab. Das Feld setzt sich in Bewegung. Pferdeleiber strekken sich. Die grellen Jacken der Jockeis tanzen über den edlen braunen Körpern wie bunte Bojen auf bewegtem Wasser. Tribünenpfeiler, sehr schlank, tragen wuchtige Dächer. Ueberall haben sich die Menschen von den Sitzen erhoben.

Das Feld ist im letzten Bogen angelangt. Die Entscheidung naht. Feldstecher zittern in behandschuhten Händen. Eine Frau stößt einen dünnen Schrei aus.

Das Rennen ist vorbei. Vor dem nächsten gibt es eine längere Pause. Aus grauem Gewölk kommt die Sonne und bestrahlt diese Landschaft weiter, grüner Flächen, unterbrochen von Hekken und Gräben und künstlichen Hindernissen. Am östlichen Horizont steht ein ruhiger Wald. Die Stadt ist fern; wenn nicht ein paar Schornsteine sich wie Finger in den Himmel reckten, könnte man sie vergessen. Musik weht über den Rasen. Vorfürdamen spazieren in einer lachenden Reihe vor der Haupttribüne.

Hinter der Tribüne klettert ein Mann ein paar Stufen hoch und schreibt die Quoten an. Geld klappert auf Holz. Der Boden bedeckt sich mit wertlos gewordenen Zetteln. Sie liegen zwischen den im Herbstwind tanzenden welken Blättern.

Hundert Kilometer weiter weg, zwanzig Kilometer weit weg, sechshundert Kilometer weiter weg, sechzig Kilometer weiter weg, tausend Kilometer weg sind die Läden, die grauen und trüben Läden mit den Zetteln an der Wand. Ueberall in diesen Läden hängt jetzt ein Mann den Hörer auf, klinkt die Schranke auf, malt eine blaue Ziffer hinter den Namen eines Pferdes, macht sich nichts aus den Aeußerungen der ihn Umdrängenden.

Pferde laufen in Hoppegarten und in Le Tremblay, in Epsom und in Karlshorst, in Enghien und in Baden-Baden. Von tausend, die in den kargen Läden sitzen, haben neunhundertfünfzig nie einen dieser Rennplätze betreten. Die Pferde laufen. Die Menschen setzen. Manchmal knickt ein Pferd zusammen; und wenn es noch so herrlich ist und wenn es Alba heißt, es muß sterben. Manchmal klappt eine Doppelwette. Dann rennt in irgendeinem Laden ein Mann wie irrsinnig davon.

Richard Wagner — Sproß einer Handwerkerfamilie

In den „Meistersingern" hat Richard Wagner deutscher Volksnatur und deutschem Bürgertum für alle Zeiten seine Deutung gegeben und damit zugleich seine eigene Zugehörigkeit zu beiden bekundet. Wagners Mutter, die mit ihrem Mädchennamen Johanna Rosina Päz und nicht, wie oft irrtümlich Bertz und Berthis geschrieben wird, war nach dem Eintrag in den Weißenfelser Kirchenbüchern am 19. September 1774 geboren. Sie war die Tochter der Bürgers- und Weißbäckermeisterseheleute Päz und Dorothea Erdmute geb. Iglisch zu Weißenfels. Die mütterliche Ahnenseite Wagners, die sich bis zu den Urgroßvätern verfolgen läßt, weist nur rein deutsches Blut auf.

Und die männlichen Vorfahren Wagners von dieser Seite sind ausschließlich Handwerksmeister und Bürger. Man findet unter ihnen einen Zimmermann, einen Weißgerbermeister, zwei Lohgerbermeister, zwei Weißbäckermeister und einen Posamentiermeister, also Vertreter des ehrbaren Handwerks, die es als Bürger und Meister sicher zu einem großen Wohlstande gebracht hatten. Sämtliche Vorfahren Richard Wagners in mütterlicher Linie waren Weißenfelser und Weißenfelserinnen des 17. und 18. Jahrhunderts, also Einwohner und Bürger einer Stadt, in der die Musik damals unter der Herrschaft eines erst 1746 erloschenen Zweiges des Wettiner Fürstenstammes eine hervorragende Pflegestätte gefunden hatte. Heinrich Schütz, den man den „Vater der deutschen Musik" genannt hat, wirkte von 1657 bis zu seinem Tode 1672 in Weißenfels. Johann Philipp Krieger, gestorben 1725, war Kapellmeister und Kammerorganist zu Weißenfels; zu seiner Zeit fand auch die Oper am Hofe von Weißenfels Pflege.

*

Abfuhr

„Ich würde sehr glücklich sein, Fräulein Irma, wenn ich in Ihren Träumen eine Rolle spielte."

„Das ist möglich, ich träume so dummes Zeug."

Der Jäger vom Himmelreich

Ein fröhlicher Roman aus dem Bayrischen Wald von Hans Wagner

Copyright Korrespondenz-Verlag Hans Müller, Leipzig.

38. Fortsetzung

Der Maxl lenkte seinen Wagen, in dem natürlich bereits Frau Lola saß, zum Isartal und setzte seine Fahrgäste vor dem Tierpark Hellabrunn ab.

Es war für die Münchner und auch für die Frau Lola, die diese Errungenschaft der Isarstadt noch nicht kannte, ein lustiges und unterhaltendes Tun, durch die Wege zu schlendern und die Tierwelt aller Zonen zu bestaunen und zu füttern, soweit sie sich eben füttern ließ oder dasselbe nicht verboten war.

Hernach saßen sie alle an einem der buntgedeckten Tische vor dem Waldrestaurant. Und da rückte der Maxl mit einer Ueberraschung heraus. Er zog eine Zeitung aus der Tasche und hielt sie der Lies hin.

Sie erkannte auf dem Titelblatt in einer schönen Vergrößerung das Bildl vom Nußberger Sepp wieder.

Darunter stand: „Der Herr Jagdaufseher" und „fot. Lies Utting."

Der Lies machte dieses Wiedersehen große Freude. Auch die anderen beglückwünschten sie.

„Was wird der Sepp dazu sagen?" fragte man sich. „Und die Röhrenbacher?"

Der Himmelreichbauer hatte auch diese Zeitung abonniert und gab die Hefte auch dem Sepp zum Lesen. Da war es gewiß, daß das Blatt seinen Weg ins Wirtshaus hinunter fand.

Das Konterfei des Nußberger Sepp lenkte die Gedanken wieder zum Wald hin.

Die Frage tauchte auf und wurde besprochen, ob man nicht wieder einmal nach Röhrenbach fahren könnte.

Aber dem Maxl war es nicht um die Böcke zu tun, er jagte auf ein edleres Wild. Auch die Lies zeigte keine Lust, sie wollte vorerst in der Stadt bleiben.

So ließ man das Thema Röhrenbach wieder fallen und wandte sich einem Eichkatzl zu, das ohne alle Scheu an den Tisch herankam, seinen Tribut zu fordern.

Frau Lola Müller erkundigte sich bei der Lies eingehend nach dem Doktor Thundorfer.

Dem Maxl versetzte das einen empfindlichen Stich in die Herzgegend. Er wußte freilich nicht, daß diese Frage in das Programm seiner Angebeteten gehörte, und daß die Frau Lola eigentlich etwas anderes, etwas ganz anderes erfahren wollte.

Sie konnte kaum glauben, daß die Lies in Röhrenbach so viel zu tun hatte und kaum Gelegenheit hatte, mit dem Xaver des öfteren zusammenzusein.

„Schade", dachte sich die junge Witwe, „die Gelegenheit wäre grad so schön gewesen."

Die Sache mit der Lies und dem Xaver, die sie zu einem guten Ende hatte führen wollen, war also allem Anschein nach keinen Schritt vorwärts gediehen. Da mußte man schon auf andere Mittel und Wege sinnen. Wenn sie nur einmal mit dem Xaver hätte sprechen können, sie hätte ihm offen und deutlich gesagt, was sie dachte.

Aber während die Münchner ihre Tage im gewohnten ruhigen Gang verbrachten, sah es beim Himmelreichbauern nicht gerade nach Gemütlichkeit aus.

Der Runigl hatte es wieder einmal zu toll getrieben.

Die Förster und Jäger lagen draußen im Revier oder machten Pürschgänge, die dieses Mal nicht dem roten Bock, sondern dem zweiläufigen Raubwild galten. Aber der Runigl führte sie alle an der Nase herum.

Nichts half gegen ihn.

Nicht der schlaueste Förster, nicht die feinste Hundsnase. Nichts reichte aus, den alten Wilddieb dingfest zu machen. Da und dort fand man den Aufbruch eines Rehs, und leider nicht immer nur eines Bockes.

Da und dort fehlte ein kapitaler Gehörnträger, der sich sein Leben über die Blattzeit hatte retten wollen. Da und dort klagte verwaist ein Kitz.

Ueberall stießen die Förster und Jäger auf eine Fußspur, die ihnen als die vom Runigl nur zu gut bekannt war. Jeder, der den grünen Rock trug, hatte eine sakrische Wut.

Der alte Fuchs, der Runigl, war eben nicht zu fangen. Da versagte alle Tüchtigkeit, alle List.

Der Himmelreichbauer hatte gar keine Zeit, sich um seine Manuskripte zu kümmern, wenn ihm der Verleger auch immer und immer wieder schrieb.

Auch der Sepp fand selten eine Minute, in der er das schon arg zerknitterte, mit mannigfachen Fingerabdrücken und Schmalzlerflecken gezierte Jagdblatl hervorsuchen konnte, auf dessen erster Seite er, der Sepp, als der Herr Jagdaufseher prangte.

Oh, hatten die Leut im Dorf gestaunt, als er die Zeitung reihum gehen ließ beim Huberwirt.

Alle hatten sie die Mäuler aufgerissen vor Bewunderung und Respekt, die Bauern, der Wirt, der Herr Lehrer und erst recht das Frauenvolk.

Aber auch ein anderer kam in die Zeitung.

Einer, der diesen Ehrgeiz gar nicht besaß. Und das ging auf den Himmelreichbauern zurück. In der nächsten Nummer des gleichen Blattes fand sich wieder ein schönes Titelbild.

Aber dieses Mal stand darunter: „Der Wilddieb".

Kein anderer war da zu sehen als unser alter Bekannter, der Runigl, der heimlichste aller Wildschützen aus dem Wald.

Das war freilich ein großes Hallo, als der Sepp im Wirtshaus auftauchte und die Zeitung auspackte.

Einen Lumpen beim Wildern fotografieren, ja, das konnte halt nur das Fräulein Utting, darüber waren die Bauern alle einer Meinung.

Die Sache zog indes weitere Kreise.

„Der Thundorfer hat an Runigl in d'Zeitung 'bracht", erzählten sich die Forstleute durch den ganzen Wald, und von denen erfuhren es wieder die Forstarbeiter.

Und weil mancher von denen, ohne daß er etwa nun selber auch ein Wilddieb gewesen wäre, den Runigl kannte, so wußte der es auch bald und hätte sich gar zu gern ein solches Bildl oder eine Nummer der Zeitung verschafft.

Das gelang ihm allerdings nicht.

Er hütete sich, an die Redaktion zu schreiben, wußte auch gar nicht, wo die war. Solange er, der Runigl, an der Jagd Freude hatte, hatte er noch nie eine solche Zeitung gebraucht.

Wenn er sich in den kleinen Kneipen sehen ließ, wo die Holzerer nach der Arbeit manchmal zu einer Maß oder zu einem Stamperl Schnaps zusammenkamen, wurde der Alte süchtig gefrozzelt. (Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Mannheim ist bereit

Wer heute durch die Straßen unserer Stadt wandert, der sieht ein einziges Fahnenmeer. In den Hauptstraßen der Stadt sind sog. provisorische Fahnenmasten aufgestellt worden, an denen die Flaggen lustig im Winde flattern. Am Paradeplatz wurden, wie bereits berichtet, ganz große Fahnenmasten errichtet, ebenso am Wasserturm zwischen den schon vorhandenen. Der Wasserturmplatz sieht besonders festlich aus, denn wirkungsvoll stechen die zirlandenumwundenen Fahnenmaste mit den Reichsfarben von den andern ab, von denen die Farben der Stadt Mannheim mit dem Wappen grüßen. Es ist wirklich ein schönes und eindrucksstarkes Bild, das sich dem Beschauer bietet und das sich noch verstärkt, wenn abends die Scheinwerfer den Wasserturm anstrahlen und die Leuchtfontäne auf dem Friedrichsplatz ihre bunten Strahlen in die Luft wirft. Mannheim ist bereit, die Gäste von den Olympischen Spielen in Berlin zu empfangen und hat dazu das schönste Kleid angelegt. Auch unsere Ruderer werden sich bei ihrer Rückkunft am Donnerstag freuen, wenn sie sehen, wie sich ihnen zu Ehren unsere Stadt geschmückt hat. Und das ist auch richtig so, denn es soll nicht verheimlicht werden, daß Mannheim auf ihre Söhne, die ihr so große Ehre und Ehren bei den Olympischen Spielen errangen, ganz besonders stolz ist. Und so gilt ihnen neben den Gästen aus aller Welt ein ganz besonders herzliches Willkommen.

Berlin-Fahrer kehrten zurück

Wer am Sonntag, kurz vor 22 Uhr, am Paradeplatz vorüberging, dem fiel die Ansammlung von vielen Leuten auf. Und wenn er sich dann erkundigte, was los sei, wurde ihm die Antwort zuteil, daß man die Teilnehmer an einer Sonderfahrt nach Berlin erwarte. Und richtig, pünktlich um 22 Uhr trafen die drei großen Wagen der Mannheimer Omnibusverkehrs-Gesellschaft am Paradeplatz ein, freudig begrüßt von der harrenden Menge, in deren Mitte kleine Fähnchen geschwungen wurden. Und aus dem Wagen heraus tönte es als Antwort: „Ra, ra, Germania!" Und laut wurde der Schlachtruf der Olympischen Spiele auf allen Seiten aufgenommen. Dann ging es ans Begrüßen und Erzählen und überall hörte man nur eine Stimme: Ganz großartig, ganz gewaltig war es!

An den Wagen hingen noch die großen neuen Plakate, welche das Wahrzeichen Mannheims, den Wasserturm, zeigten und für die Rheinstadt während der ganzen Fahrt warben. Während des achttägigen Aufenthalts in Berlin führten die Wagen außerdem große Transparente mit sich, auf denen zu lesen war: „Besucht auch Mannheim!"

Die schönen Mannheimer Wagen sind überall angenehm aufgefallen, so daß sie sogar zu Handfahrten durch Berlin herangezogen wurden. Und unsere Mannemer Fahrer ließen sich nicht lumpen. Sie stellten unter Beweis, daß sich ein richtiger Mannheimer überall auskennt, auch in Berlin. Uebrigens sollen diese Art von Werbung für ihre Vaterstadt nur die Mannheimer durchgeführt haben, denn nirgends wurden, wie wir uns sagen ließen, Autobusse oder Kraftwagen gesehen, die in ähnlicher Weise für ihre Heimat warben. Die Fahrtteilnehmer konnten mit Erzählen kaum fertig werden, und ihren frohen und begeisterten Gesichtern sah man es an, daß sie wirklich gewaltige und großartige Erlebnisse hinter sich hatten. Erst langsam leerte sich der Platz, der Zeuge einer herzlichen Begrüßung von Mannheimer Olympia-Sonderfahrern gewesen war.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Zahncreme 40 Pfg. Gr. Tubel

20 000 Strandbadbesucher

Der Strandbadbetrieb zum Wochenende war alles andere als eine gemütliche Angelegenheit. Auf der einen Seite bestand nach den langen Wochen des Regens bei den Mannheimern ein erhöhtes Bedürfnis, am Strandbad die entbehrte sommerliche Erholung zu suchen, während auf der anderen Seite der Rhein wenig Rücksicht auf dieses verbreitete Verlangen nahm. Der Wasserstand war so hoch, daß über das Wochenende der Strand nur beschränkt benutzungsfähig blieb. Beide Enden des Strandbades standen bis in die Nähe der Sanitätsbaracken unter Wasser, so daß also nicht nur größere Flächen Liegewiesen für den Strandbadbetrieb ausschieden, sondern auch weite Strecken des Strandes nicht für die Strandbadgäste in Frage kamen.

Unter diesen beschränkten Platzverhältnissen war der Strandbadbetrieb am Samstag noch groß, denn die 10 000 Badelustigen ließen sich auf der zur Verfügung stehenden Fläche recht gut unterbringen. Anders war es am Sonntag, wo 20 000 Badegäste gezählt wurden. Diese 20 000 auf engem Raume ergaben dann die drangvolle Enge, die das Hauptmerkmal des Strandbadsonntages war. Aber mit Geschick und guter Laune bewältigte man die Platzschwierigkeiten. Es war nur gut, daß sich nicht alle 20 000 gleichzeitig der Länge nach auf den Boden legten, denn unter diesen Umständen dürfte der zur Verfügung stehende Platz kaum ausgereicht haben.

Von den 20 000 Badegästen waren am Sonntag 6500 mit dem Fahrrad gekommen, nachdem es am Samstag 3500 waren. Der Parkplatz, der am Samstag von 140 Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen worden war, nahm am Sonntag 270 auf. Ernsthafte Unfälle wurden erfreulicherweise keine verzeichnet, denn die 15 Fälle, die die Sanitäter am Samstag zu behandeln hatten, waren ebenso leichter Natur, wie die 33 Fälle am Sonntag.

Mannheim mit 68 Orten im Schnellverkehr

Allerlei Interessantes aus dem neuen Fernsprechbuch / Zahlreiche Verbesserungen auf allen Gebieten

Daß das neue Fernsprechteilnehmerverzeichnis für den Reichspostdirektionsbezirk Karlsruhe allerlei Verbesserungen aufweist, haben wir bereits eingehend dargelegt. Wir haben nun noch einen weiteren Streifzug durch das Buch unternommen, um festzustellen, in welcher Weise die technischen Einrichtungen der Reichspost in unserem Bezirk vervollkommnet wurden. Dabei durften wir die Feststellung machen, daß weitere Fortschritte erzielt worden sind.

Eine Veränderung in den Ortsnetzen mit Handbetrieb, wie wir es einst auch in Mannheim hatten, ist nicht eingetreten, denn die beiden einzigen Aemter mit Handbetrieb in unserem Bezirk, in Baden-Baden und Karlsruhe, sind geblieben. Die zweite Gruppe, bei denen das Amt durch Kurbeldrehen gerufen werden muß, umfaßt noch sieben Aemter und zwar Durlach, Durmersheim, Ettlingen, Graben, Weingarten, Wertheim und Wiesloch. Noch größer ist die Zahl der Aemter, bei denen nicht wie bei der zweiten Gruppe das Schlußzeichen selbsttätig kommt, sondern bei denen man auch wie beim Anruf das Schlußzeichen durch Kurbeldrehen zu geben hat. Diese Gruppe umfaßt 31 Aemter, nachdem es im vergangenen Jahre 35 Aemter waren. Ist doch inzwischen ein Teil dieser Aemter auf den Wählbetrieb umgestellt worden, wie wir ihn in Mannheim haben. 77 Orte haben in unserem Bezirk heute Aemter mit Wählbetrieb. Interessant ist die Entwicklung: 1933 waren es 47 Orte, 1934 58 Orte, 1935 70 Orte.

Aehnlich ist auch die Entwicklung im Schnellverkehr, der als eine besonders wertvolle Einrichtung betrachtet werden darf. Mannheim konnte im Jahre 1935 mit 50 Orten im Schnellverkehr sprechen, 1934 mit 58 Orten und 1935 mit 66 Orten. Inzwischen sind weitere zwei Orte hinzugekommen und zwar unser benachbartes Schriesheim und dann Kelsterbach, so daß Mannheim jetzt mit 68 Orten im Schnellverkehr steht. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß man im vergangenen Jahre bis weit in den Taunus und in die mittlere Pfalz hinein im Schnellverkehr sprechen konnte, während man zu einer telefonischen Verbindung mit Schriesheim das Fernamt benötigte. Diesem Mangel ist ja durch den inzwischen erfolgten Anschluß Schriesheims an das Schnellverkehrsnetz abgeholfen worden.

Eine Bereinigung hat auch das Ortsverzeichnis gefunden, wo man die zu Mannheim gehörenden Vororte unter Mannheim zusammengefaßt hat. Im letzten Fernsprechteilnehmerverzeichnis fand man als Kuriosum unter Mannheim „Mannheim-Viernheim". Da aber Viernheim nicht eingemeindet ist, hat man jetzt die Streichung vorgenommen. Allerdings findet man den zu Hessen gehörenden Ort Viernheim in dem Teilnehmerverzeichnis unseres Bezirks.

Als Kuriosum sind aber immer noch unsere Gutshöfe in dem Verzeichnis. Wir lesen z. B. bei Mannheim-Kirschgartshausen, daß das Postamt Sandhofen zuständig ist, daß aber die Fernsprechteilnehmer von Kirschgartshausen zu Lampertheim gehören und im Fernsprechbuch des Bezirks Darmstadt zu suchen sind. Aehnlich ist es bei Mannheim-Straßenheim, das postalisch zu Mannheim-Wallstadt gehört, dessen Fernsprechteilnehmer unter Viernheim zu suchen sind. Da Viernheim in unserem Fernsprechbuch zu finden ist, ist diese Sache weiter nicht tragisch. Allerdings muß man das Fernamt für eine Verbindung mit Viernheim in Anspruch nehmen, denn nach Viernheim gibt es immer noch keine Schnellverbindung.

60 Jahre alt. Ihren 60. Geburtstag konnte Frau Lina Foshag, geb. Heinrich, Amerikanerstraße 41, bei bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit begehen. Wir gratulieren.

Zwei Berufungen vor dem Einzelrichter

Wenn man einen Feldhüter beleidigt ... / Gefährliche Drohungen

Daß ein Feldhüter an und für sich keine leichte Aufgabe hat, dürfte allgemein bekannt sein, aber gar auf dem Rheinauer-Pfingstberger Gebiet muß er sich schon manches bieten lassen. Wenn es gar zu toll kommt, muß dann halt mal eine Anzeige erfolgen. Wegen Beamtenbeleidigung hatte nun eine 32 Jahre alte Frau einen Strafbefehl in Höhe von 15 RM oder drei Tagen Haft erhalten und die Unvorsichtigkeit begangen, hiergegen auch noch Einspruch zu erheben.

Wie vor Gericht zur Sprache kam, ist die ganze Familie, die jetzt in der Siedlung wohnt, bekannt. Am Nachmittag des 30. April 1936 sah der Feldhüter den Buben in einem Kleeacker Hasenfutter holen. Als der Junge den Schütz sah, nahm er mit seinem Netz Reißaus, da er, wie die Mutter sagte, einen Mordsrespekt vor dem Feldhüter habe. Der Feldhüter sah sich veranlaßt, die Eltern, die er vor ihrem Hause antraf, zu verwarnen, worauf die Frau sagte: „Mach, daß du fortkommst, du dreckiger Kerl, komm bloß nicht mehr da runter, sonst kriegst du den Ranzen verhauen." Wie die Frau in der Hauptverhandlung angab, habe der Bub lediglich ein bißchen Löwenzahn mit nach Hause gebracht, von Klee könnte gar keine Rede sein, und diesen Löwenzahn habe er auf einem leeren Feld geholt. Wenn sie dann zu ihrem Mann gesagt habe: „Seppl, bleib weg, mach dich nit dreckig mit dem grüngeelen Lausbub," so wäre damit absolut nicht der Feldhüter, sondern ihr eigener Bub gemeint gewesen. Leider konnte ihr das niemand glauben.

Der Erfolg des Einspruchs war der, daß der Einzelrichter nach der ganzen Sachlage die Ueberzeugung gewann, daß die Strafe noch zu niedrig bemessen sei. Er erhöhte sie auf 30 RM oder sechs Tage Haft. Mit einem etwas langen Gesicht zog die Angeklagte, die, so erzählte sie, auch noch auf dem Wege nach Mannheim ihren Geldbeutel verloren haben will, ab.

Krach in der Waschküche

Auch in diesem Fall hatte der 34 Jahre alte Angeklagte gegen einen Strafbefehl in Höhe von sechs Wochen Gefängnis Einspruch erhoben. Der Angeklagte hat in der Unterstadt eine kleine Wohnung, die Miete muß vorausbezahlt werden. Als er nach zwei Monaten sich weigerte, weiterhin vorauszuzahlen, entspann sich zunächst ein Wortgeplänkel zwischen der Nichte des Hausbesitzers und dem Mieter, von beiden Seiten in etwas rauhem Ton. Daraufhin sah sich der Hausbesitzer veranlaßt, dem Angeklagten, der sozusagen nur als Untermieter gelten sollte, zu kündigen, und zwar schriftlich.

Da war die Wut groß. Mit dem Briefe rannte der Angeklagte in die Waschküche, wo sich besagte Nichte gerade aufhielt, warf ihr die Kündigung ins Gesicht, und es kam zu einem Streit, der sich noch auf dem Hof am Nachmittag fortgesetzt haben soll. Beide Parteien sparten nicht an Kraftausdrücken. Hierbei will die Nicht gehört haben, daß der Angeklagte sagte, er würde ihr das Messer hintenrein rennen. Das wurde als Bedrohung angesehen und die Polizei verständigt. Der Angeklagte fühlte sich nicht schuldig. Von einem Messer war gar keine Rede. Aber man konnte sich doch nicht alles bieten lassen und zur Kündigung lag doch keine Veranlassung vor. Es wäre ja auch nicht schön von der Nichte gewesen, ihn damit zu schikanieren, daß sie seine Obstkörbchen, die er im Hof stehen hatte und ihn doch auch Geld kosteten, einfach so herumtickt. Was er zu ihr an dem fraglichen Tag gesagt habe, war lediglich: „Wenn du mich nicht dauern würdest, würde ich dich an die Wand dabben." Das wäre alles gewesen.

Was stimmte, war nicht genau festzustellen, es gab sogar Zeugen, die etwas von Totschlagen gehört haben wollten.

Nach der Beweisaufnahme hielt der Einzelrichter eine Gefängnisstrafe von nur drei Wochen für schuldangemessen und sprach demgemäß das Urteil aus.

Glück gehabt!

Glück gehabt hatten am Sonntagabend zwei junge Leute, die vor der Handelskammer in L. 1, 2 in dem Augenblick vorbeigingen, als sich von dem vorspringenden Gesims im zweiten Stock ein Steinstück löste und fast haarscharf hinter den beiden zu Boden fiel. Erschrocken wandten sich die beiden um und sahen ein Stück Stein zersprungen am Boden liegen, das sich wahrscheinlich durch die Erschütterungen einer eben vorüberfahrenden Straßenbahn gelöst hatte und auf die Straße stürzte.

Ein Wander-Varieté am Rhein

Adolfo zeigt wiederum ausgezeichnete Leistungen / Kunst lebt nicht allein von Gunst

Wer in diesen Tagen durch den Lindenhof geht, der sieht oft einen Personenwagen mit Reklameschildern versehen durch die Straßen fahren, und eine Glocke macht mit hallendem Ton auf ihn aufmerksam, so daß die Leute stehen bleiben und dem Gefährt nachsehen. Das Varieté Adolfo macht Reklame für sich, denn Kunst lebt nicht allein von Gunst, sondern auch von Brot, und das müssen sich die fleißigen Artisten dieser Wanderschau in unermüdlicher Arbeit verdienen.

Und wenn dann abends die Glühbirnen vor der Wanderschau aufflammen und die Musik und die Scheinwerfer den Beginn der Vorstellung ankünden, dann hat sich meistens eine große Menschenmenge eingefunden, um den Darbietungen des recht bekannt gewordenen Unternehmens beizuwohnen. Und wer da gekommen ist, ob groß oder klein, der hat es nicht zu bereuen, seinen Obulus für die Schaustellung entrichtet zu haben.

Da ertönt auch schon die Glocke zum Zeichen des Beginns. Die Scheinwerfer richten sich auf die Bühne, auf welcher der Kunstradfahrer Benzinger die hohe Schule seiner Kunst zeigt. Es ist verblüffend, mit welcher Sicherheit der Mann sein Rad beherrscht und mit ihm die tollsten Dinge treibt. Aber später, in seinen komischen Rad- und Motorradakten, da will der Beifall kein Ende nehmen, wenn seine baufälligen Fahrzeuge völlig auseinanderfallen und er mit jedem dieser Teile noch zu fahren vermag. Und kaum ist er verschwunden, da hängen schon zwei Artisten an einer in der Luft drehbaren Leiter und führen Balancekunststücke vor, daß das Publikum in atemlose Stille verfällt. Adolfo und Renner sind es, die hier Proben ihres großen Könnens ablegen und schließlich wie ein riesiges Rad an der Leiter durch die Luft kreisen.

In das Auftreten der drei köstlichen Clowns mischten sich die Böllerschüsse eines Feuerwerks, das der Ruderklub aus Freude über den olympischen Sieg in Grünau abbrennt. Und während die Clowns ihre Späße treiben, daß die Zuschauer fast bersten vor Lachen, steigen am Hintergrund bunte Raketen empor, die farbensprühend und leuchtend am nächtlichen Himmel verzischen. Und wieder erscheint Adolfo und verblüfft uns mit seinen indischen Kraftspielen, bei denen er u. a. Granaten bis zu 80 Kilo Gewicht in die Höhe schleudert und sie mit dem Genick auffängt. Ueberhaupt zeigt der Künstler eine erstaunliche Kraft und Geschicklichkeit und außerdem eine Vielseitigkeit, die ihn auch andere Gebiete mit Leichtigkeit beherrschen läßt. So trägt er später Emil Renner, der einen Kopfstand auf seinem eigenen Kopf ausführt, über die Todesleiter, oder er spielt ein Rheinlied mit der Ziehharmonika und mit der Trompete gleichzeitig, während Renner, wiederum auf dem Kopfe stehend, auf dem Kopf Adolfos das Lied mit abgestimmten Schellen begleitet. Kein Wunder, daß der sympathische Künstler stürmischen Beifall erntet! Aber da ist noch Friedel Walter, der die schwierigsten Balancekunststücke vorführt und mit seiner Akrobatik starken Eindruck hervorruft, da ist ferner die zwölfjährige Anneliese Stricker, die uns diesmal einen schönen Tanz mit eigenem Ausdruck und lieblicher Anmut vortanzt; ferner der komische Jongleur Jak Benley, der uns wiederum eine schöne und sauber durchgeführte Leistung zeigt und uns mit seiner drolligen Komik ergötzt. Und zum Schluß erscheint wieder Emil Renner, der, als schmucker Matrose angetan, auf den hohen Mast zustrebt, der, nun von den beiden Scheinwerfern beleuchtet, zum nächtlichen Himmel ragt. Schnell hat er ihn erklettert und führt droben in schwindelnder Höhe seine atemraubenden Kunststücke vor, wobei er mit dem Mast gefährlich hin- und herschwankt.

Wir haben aus dem reichhaltigen Programm nur einen Teil herausgegriffen. Aber wir freuen uns, auch hier feststellen zu können, daß wir es hier mit Künstlern zu tun haben, die auf artistischem Gebiet Könner sind, die es mit fleißiger Arbeit an sich selbst fertig gebracht haben, in jeder Beziehung zufriedenzustellen, sich selbst und ihrem Publikum zu Nutz' und Freud'.

Die Polizei meldet:

Kind ertrunken. Am Sonntagnachmittag ertrank beim Spielen in einem Hofe in Neckarau ein drei Jahre alter Junge, der in ein bei einem Brunnen eingegrabenes Wasserfaß stürzte.

Fahrraddieb festgenommen. Wegen Fahrraddiebstahls wurde ein junger Bursche von hier festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Ein aufsehenerregender Vorfall. Am Montag zwischen 4 und 5 Uhr versuchte ein in den A-Quadraten wohnender Mann, der dem Alkohol zu sehr zugesprochen hatte, vom Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung aus auf das Dach zu klettern, wobei er ausglitt und abzustürzen drohte. Nur dadurch, daß er sich an der Dachrinne festhalten konnte, stürzte er nicht ab, jedoch konnte er weder vor noch zurück. Der von Privatpersonen alarmierte Notruf konnte den Kletterer solange festhalten, bis die Feuerlöschpolizei ihn nach Anlegung einer Drehleiter aus seiner gefährlichen Lage befreite.

37 Verkehrsunfälle in der vergangenen Woche. Bei 37 Verkehrsunfällen, die sich im Laufe der vergangenen Woche hier ereigneten, wurden 23 Personen verletzt und 29 Fahrzeuge aller Art beschädigt.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 18. August

6.00 Musik in der Frühe. 6.30 Gymnastik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Volkstümliches Musizieren. 10.00 Zur Unterhaltung (das Hatz-Quintett). 11.00 Unterhaltungskonzert der Kapelle Franz Hauck. 12.00 Musik am Mittag. 13.00 Blasmusik. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei von zwei bis drei. 15.00 „In den Ostwind hebt die Fahnen ..." (die Rundfunkspielschar der Reichsjugendführung spielt und singt). 15.30 Zum Dach der Welt (heroische Szenen vom Kampf um den höchsten Gipfel der Erde). 16.00 Heiter und bunt (Schallplatten). 17.00 Unterhaltende Musik (es spielt das Münchener Tanzfunkorchester). 18.00 Kammermusik. 20.00 Nachrichten. 20.10 So liebte man früher — so liebt man heut' (Klingender Bummel durch das Land der Liebe). 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15 Deutschland-Echo. 22.30 Tanzmusik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Bei absteigender Luftbewegung hat sich in ganz Deutschland das heitere und sommerlich warme Wetter gehalten. Immerhin konnte jedoch in der Höhe eindringende frischere Meeresluft vornehmlich in Norddeutschland zu vereinzelten gewittrigen Störungen Anlaß geben. Ein zwischen Island und England liegender stärkerer Wirbel wird zwar die Zufuhr feuchter Meeresluft nach dem Festland verstärken, ohne jedoch dadurch den Schönwettercharakter nachhaltig zu stören.

Die Aussichten für Dienstag: Heiter bis wolkig und vereinzeltes Auftreten gewittriger Störungen, tagsüber warm und schwül, Winde aus vorwiegend südlicher Richtung.

...und für Mittwoch: Fortdauer der im ganzen freundlichen und warmen, aber nicht durchweg störungsfreien Witterung.

MARCHIVUM

Deutsche Handballer an vier Fronten

Unsere Auswahlmannschaften erspielten drei Siege und ein Unentschieden

In Stuttgart gegen die Schweiz 14:4

In Stuttgart fand am Sonntag vor einer großen Zuschauermenge ein Handball-Repräsentativspiel zwischen einer deutschen Auswahlelf und der schweizerischen Olympiavertretung statt. Die deutsche Mannschaft trat zu diesem Spiel in der angekündigten Aufstellung an:

Herbolzheimer (Tbd. Göppingen); Müller (SV Waldhof), Pfeiffer (MSV Darmstadt); Birkholz (TV Altenstadt), Dascher, Stahl (beide MSV Darmstadt); Zimmermann (SV Waldhof), Jäger (TV Altenstadt), Spengler (SV Waldhof), Baumann (Berlin), Uhlein (Tgs. Stuttgart).

Das Spiel entwickelte sich zu einer ziemlich einseitigen Angelegenheit, da die Schweizer einen recht abgekämpften Eindruck machten, während die deutsche Elf gut trainiert erschien, sehr schnell und finessenreich spielte und dem Gegner an Spielkultur und Taktik klar überlegen war. So kam es zu einem hohen 14:4 (8:2)-Sieg, der durchaus verdient war. Bei den Schweizern war der Torwart Gyst trotz der vielen Tore, die er hinnehmen mußte, doch noch sehr gut und im Sturm gefielen vor allem Müschon und der Linksaußen Meyer. Die deutsche Elf spielte wie aus einem Guß, so daß es sich erübrigt, eine Einzelkritik zu geben. Die Tore schossen für Deutschland vor dem Wechsel Spengler (3), Jäger, Baumann, Dascher, Uhlein und Zimmermann und für die Schweiz beim Stande von 3:0 der Berner Streib und der Baseler Meyer. Nach der Pause war Spengler noch dreimal erfolgreich, Zimmermann zweimal, die übrigen Tore wurden von Jäger deutscherseits und von Streib und Scheiterle auf der anderen Seite erzielt. Schiedsrichter Marquardt (Eßlingen) leitete das Treffen gut.

In Leipzig gegen Oesterreich 9:9

In Leipzig stellten sich die Auswahlmannschaften von Deutschland und Oesterreich vor, die am olympischen Turnier in Berlin teilgenommen hatten. Mit 10 000 Zuschauern war das Spiel ausgezeichnet besucht. Beide Mannschaften zeigten, obwohl sie nicht in ihren stärksten Aufstellungen antraten, sehr gute Leistungen und einen prächtigen Kampfgeist. Die Oesterreicher hatten ihren besten Mann in dem Torhüter Maurer, während der Sturm von Anfang an ein ausgeprägtes Innenspiel zeigte. Die deutsche Abwehr hatte dadurch leichte Arbeit. Im Gegensatz dazu spielte unser Angriff in breitester Form unter Einsatz der beiden Außenstürmer, von denen Fromm auf dem linken Flügel allerdings manche Torgelegenheit verscherzte. Die deutsche Elf führte beim Seitenwechsel mit 6:4, mußte sich aber schließlich mit einem 9:9 zufrieden geben, was allerdings auch dem Spielverlauf gerecht wurde. Unsere besten Spieler waren Theilig und Berthold. Die Läuferreihe und Abwehr gaben sich nichts nach. Von den 18 Toren wurden nur fünf aus Strafwürfen erzielt. Die Torschützen waren für Oesterreich Povolna (5), Berghammer (2), Schuberth und Bistricky, während Theilig (4), Berthold (2), Herrmann (2) und Hansen die Tore für Deutschland erzielten.

In München gegen Rumänien 13:12

Rumäniens Olympia-Handballer begannen am Sonntag ihre Gastspielreise durch Deutschland in München gegen eine Auswahlelf. Im Dante-Stadion hatten sich zu diesem rassigen Kampf gut 3000 Zuschauer eingefunden. Beim Betreten des Spielfeldes wurden beide Mannschaften herzlich begrüßt. Gleich nach dem Anpfiff legten die Rumänen mächtig los und führten bald mit 3:0. Dann aber kamen die deutschen Vertreter auf und glichen aus. Immer wieder verstand es der ausgezeichnete rumänische Sturm, die deutsche Hinterreihe zu umspielen und beim Wechsel lagen die Rumänen knapp mit 7:6 in Führung.

Nach der Pause setzten sich die Olympiagäste vom Balkan zunächst mächtig ins Zeug und führten bald mit 10:6. Die deutsche Vertretung kam einfach nicht mehr mit und niemand glaubte mehr an einen deutschen Sieg. Unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauer rafften sich die deutschen Handballer dann aber noch einmal mächtig auf und bald hieß es durch den ausgezeichneten Angriffsführer Kiener 10:10. Gleich im Anschluß an den Ausgleich fiel auch das deutsche Führungstor. Bis zum Schlußpfiff wurde erbittert um den Sieg gekämpft, wobei unsere Spieler etwas mehr Glück hatten und recht knapp mit 13:12 das Spiel beendeten.

In Augsburg gegen USA 16:1

Auf dem Augsburger Schwabenplatz hatten sich zu diesem Handballtreffen 5000 Zuschauer eingefunden, die ein an sich spannendes, jedoch einseitiges Treffen erlebten. Die Zuschauer waren von den Amerikanern enttäuscht. Im Gegensatz zum deutschen Angriff, der ausgezeichnet spielte, fehlte bei den Gästen der wirkungsvolle Abschluß ihres feldspielmäßigen Könnens. Eine leichte Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft war während des ganzen Kampfes zu erkennen und so stand der Sieg schon vor der Pause fest. Bis zum Wechsel kamen die deutschen Stürmer zu fünf Erfolgen, in die sie sich teilten. Nach der Pause wechselten die Vertreter des Sternenbanners drei Spieler aus. Bis 10 Minuten vor Schluß wurden von den deutschen Stürmern weitere sechs Tore geschossen. Die letzten 10 Minuten gehörten restlos den Amerikanern, die zu einem gewaltigen Endspurt ansetzten, während dieser Zeit jedoch nur zu ihrem Ehrentor kamen.

SV Waldhof — Polizei Chemnitz 4:3 im Stadion / Eckballszene vor dem Tor des Sachsenmeisters

Gau Mitte — Ungarn 15:8 (10:4)

In Magdeburg trat am Sonntag eine ungarische Handballelf gegen eine Auswahl des Gaues Mitte an. Vor 10 000 Zuschauern unterlagen die Magyaren zahlenmäßig etwas hoch mit 15:8 (10:4). Sie zeigten im Feld ausgezeichnete Leistungen, die diesem Ergebnis nicht gerecht werden. Auf beiden Seiten wurden zahlreiche Torgelegenheiten verdorben. Die Mitteldeutschen kamen trotzdem bis zur Pause zu 10 Toren, denen die Ungarn nur vier entgegensetzen konnten. Nach dem Wechsel verlief das Spiel im großen und ganzen ausgeglichen, was auch aus den fünf Toren der Deutschen und vier der Ungarn in der zweiten Hälfte hervorgeht.

Segelflieger-Elite wieder auf der Rhön

Beginn des 17. Wettbewerbs / Die ersten Streckenflüge am Sonntag gestartet

Am Sonntag versammelte sich bei prächtigem Wetter die Elite der deutschen Segelflieger auf der Wasserkuppe, wo der 17. Rhön-Wettbewerb eröffnet wurde. Die günstige Wetterlage ermöglichte einen raschen Ablauf der Vorbereitungen zur Abnahme der Prüfung der Flugzeuge, so daß alle 61 Maschinen startbereit waren.

Umfassende bauliche Veränderungen und eine umfangreiche Organisation haben dem Segelfliegerlager der Wasserkuppe ein neues Gesicht gegeben. An Stelle der zerstreut liegenden Holzbaracken und Schuppen ist innerhalb von 54 Tagen ein großes Verwaltungsgebäude errichtet worden, in dem die Wettbewerbsleitung, die Materialstation, Speisesäle und Verwaltungsräume untergebracht sind. Eine ausgedehnte Lautsprecheranlage ermöglicht eine schnelle Uebermittlung der Wettermeldungen und sonstiger Erklärungen. Auch die Zufahrtsstraßen sind erheblich verbessert worden, so daß die An- und Abfahrt der Massen reibungslos verlief.

Um 9 Uhr vormittags eröffnete Major Huber als Vertreter des Reichssportführers und Leiter der „17. Rhön" in einer eindrucksvollen Feier am deutschen Fliegerdenkmal den Wettbewerb. Nach der feierlichen Flaggenhissung, einem „Sieg Heil" auf den Führer und seinen Luftfahrtminister sowie dem Absingen der Lieder der Nation ertönte um 10.15 Uhr zum ersten Male die Sirene zum Start. Inzwischen hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden, die aber noch eine Zeitlang warten mußten, da die Piloten die starke Einstrahlung der Sonne abwarteten, um mittels Thermik Streckenflüge durchführen zu können. Haase-Berlin vollzog um 11 Uhr den ersten Start, dem dann eine Reihe weiterer folgten, die aber ausnahmslos nach kurzer Dauer landen mußten. Von großem Pech war der Berliner Kemmrich verfolgt, der bei seinem Flug aus 50 Meter Höhe abrutschte. Während die Maschine vollkommen zertrümmert wurde, kam der Pilot mit einigen kleinen Verletzungen davon.

Der erste Start von Hanna Reisch

Erst am Nachmittag waren die Voraussetzungen für eine gute Durchführung der Streckenflüge gegeben. Als erste Meldung kam die Nachricht aus Kassel, daß der Pilot Späthen bis dorthin 80 Kilometer zurückgelegt hatte. Hanna Reisch-Darmstadt erreichte Wahnfried bei Eschwege (85 Kilometer). Insgesamt wurden am ersten Tage 28 Starts vollzogen. Nach den Wetteraussichten für heute ist mit einer weit größeren Zahl von Starts zu Streckenflügen zu rechnen, für die eine Reihe von Städten Deutschlands Ehrenpreise bei Erreichung dieser Ziele ausgesetzt hat.

VfR Mannheim — Borussia Neunkirchen an den Brauereien Aufn.: Schirmer (2)
Eine hohe Flanke des Gegners wird von der VfR-Läuferreihe erhascht

Ueberraschung in Siegen

Fortuna Düsseldorf — SC Klafeld 1:2 (1:0)

Eine große Pokal-Ueberraschung gab es am Sonntag in Siegen (Westfalen), wo der deutsche „Vizemeister", Fortuna Düsseldorf, gegen den zweitklassigen westfälischen Verein SC. Klafeld mit 1:2 (1:0) unterlag. Damit ist die Begegnung zwischen SV Waldhof und Fortuna in Mannheim hinfällig geworden; der badische Meister wird sich nun mit den tapferen Westfalen „begnügen" müssen. Die Düsseldorfer spielten ohne Janes, Mehl, Czaika und Zwolanowski, während Klafeld ohne den guten Verteidiger Bender antreten mußte. Auf dem kleinen Platz kamen die Gäste gar nicht zur Entfaltung. Nachtigall erzielte zwar das Führungstor, aber gleich nach dem Wechsel glichen die Westfalen durch den Halblinken Brombach aus und einige Minuten später erzielte der Linksaußen Brinker das Siegestor. 3000 Zuschauer waren von Düsseldorf enttäuscht.

Olympia Lampertheim — 08 Lindenhof 2:1

Lindenhof machte einen Abstecher nach Lampertheim, um dort die neue Saison zu eröffnen. Aber dieses erste Spiel der Saison 1936/37 stand unter keinem guten Stern. Ging das gleich dieses erste Spiel verloren. Notwendig wäre diese Niederlage nicht gewesen. Aber der Sturm war im Feldspiel zu weich und konnte sich demgemäß vor dem gegnerischen Tore nicht durchsetzen. Auch das Zusammenspiel ließ manche Wünsche offen und manche taktische Sache wurde geradezu verschenkt. Recht tapfer hielt sich die Verteidigung. — Der Gegner aus Lampertheim erfocht einen glücklichen Sieg. Denn die Leistungen waren keinesfalls besser als die der Mannheimer. Lediglich im Anlauf der Angriffe waren die Riedleute den Mannheimer Vorortlern voraus. Bester Mannschaftsteil von Mannheim war das Innentrio.

Die gewaltige Hitze beeinträchtigte das Spiel sehr. In der zweiten Halbzeit machten sich starke Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Nach viertelstündiger Spielzeit kommt Lampertheim durch den Rechtsaußen zum ersten Tor. Obgleich Lampertheim drei Eckbälle erzielen konnte, behielten die Mannheimer ihr Tor vorerst noch rein. Vor der Pause gelingt 08 der Ausgleich, und zwar im Anschluß an einen Strafstoß. Nach der Pause wird das Spiel langsamer. Beide Parteien tragen dennoch tadellose Angriffe vor. In der 2. Minute hatte der Lampertheimer rechte Läufer den Ball über den Torwächter hinweg ins Netz gezogen und erzielte damit für seinen Verein den Sieg.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott der Allmächtige hat gestern abend unerwartet meine liebe Frau, unsere herzlich gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Rosine Moser

aus einem arbeitsreichen Leben in ein besseres Jenseits abgerufen.

Mannheim (D 2, 13), den 17. August 1936.

In tiefem Schmerz:

Karl Moser
Christian Jordan u. Frau Else geb. Moser
Erna Romolatsch, geb. Moser
Die 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 14 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. (16677 B)

Familien-Anzeigen gehören ins „HB"

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth Götz

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Vikar Bauer für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie den Schwestern und Aerzten des Theresienkrankenhauses. (23048*

Mannheim (S 6, 7), den 17. August 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Götz

HB Druck
Drucksachen
für Freud und Leid
rasch u. preiswert durch die
Hakenkreuzbanner Druckerei

Von der Reise zurück
Dr. H. Baumann
Zahnarzt
Kaiserring 18 Fernruf 41628

Reparaturen
Waffen-König
L 6, 3

Kleine Anzeigen
große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner

Die höchste Ehre der Welt: „Olympia-Sieger“

Die Ruhmesliste der Gold-, Silber- und Bronzemedaillensieger der XI. Olympischen Spiele

Moderner Fünfkampf

1. Hpt. Gotthardt Handrick (Deutschland); 2. Lt. Charles Frederick Leonard (USA); 3. Oblt. Silvano Abba (Italien).

Reiten

Große Dressurprüfung: 1. Oblt. Heinz Pollay (Deutschland); 2. Major Friedrich Gerhard (Deutschland); 3. Major Alois Podhajsky (Oesterreich).

Länderwertung: 1. Deutschland; 2. Frankreich; 3. Schweden.

Vielseitigkeitsprüfung (Military): 1. Hauptmann Ludw. Stubbendorff (Deutschland); 2. Cpt. Earl Thomson (USA); 3. Kpt.-Lt. Hans M. Lunding (Dänemark).

Länderwertung: 1. Deutschland; 2. Polen; 3. Großbritannien.

Jagdspringen (Preis der Nationen): 1. Oblt. Kurt Hasse (Deutschland); 2. Oblt. Henri Rang (Rumänien); 3. Rittm. Joseph v. Platthy (Ungarn).

Länderwertung: 1. Deutschland; 2. Holland; 3. Portugal.

Rudern

Einer: 1. Deutschland (Gustav Schäfer); 2. Oesterreich (Josef Hasenöhrl); 3. USA (Daniel Hubert Barrow).

Zweier o. St.: 1. Deutschland (Willi Eichhorn, Hugo Strauß); 2. Dänemark (R. Olsen, H. J. Larsen); 3. Argentinien (H. Podesta, J. B. Curatella).

Zweier m. St.: 1. Deutschland (Gustmann, Adamski, St.: Arend); 2. Italien (Bergamo, Santin, St.: Negrini); 3. Frankreich (Fourcade, Tapie, St.: Vandernotte).

Doppelzweier: 1. Großbritannien (J. Beresford, L. Southwood); 2. Deutschland (W. Kaidel, J. Pirsch); 3. Polen (R. Verey, J. Ustupski).

Vierer ohne Steuermann: 1. Deutschland (R. Eckstein, T. Rom, M. Karl, W. Menne); 2. Großbritannien (Th. Bristow, A. J. Barrett, P. H. Jackson, J. D. Sturrock); 3. Schweiz (H. Betschart, A. und H. Homberger, K. Schmid).

Vierer mit Steuermann: 1. Deutschland (H. Maier, W. Volle, E. Gaber, P. Söllner, St.: Fr. Bauer); 2. Schweiz (H. Betschart, A. und H. Homberger, K. Schmid, St.: R. Spring); 3. Frankreich (M. Chauvigné, J. Cosmat, M. und F. Vandernotte, St.: N. Vandernotte).

Achter: 1. USA (Morris, Day, Adam, White, McMillin, Hunt, Rand, Hume, St.: Moch); 2. Italien (Del Bimbo, Barfotti, Grossi, Bartolini, Checcari, Secchi, Quaglierini, Garzelli, St.: Milani); 3. Deutschland (Rieck, Radach, Kuschke, Kaufmann, Völs, Söcke, Hannemann, Schmidt, St.: Mahlow).

Segeln

Olympia-Jollen: 1. D. Kagchelland (Holland); 2. W. Krogmann (Deutschland); 3. Peter Markham-Scott (Großbritannien).

6-Meter-R-Klasse: 1. Großbritannien (M. A. Bellville); 2. Norwegen (Magnus Konow); 3. Schweden (Sven Salén).

Starklasse: 1. Deutschland (Dr. P. Bischoff); 2. Schweden (Arvid Laurin); 3. Holland (Adriaan L. J. Maas).

8-Meter-R-Klasse: 1. Italien (Leonr. Reggio); 2. Norwegen (Olaf Ditlev-Simonsen); 3. Deutschland (Hans Howaldt).

Kanusport

a) Kurzstrecke, 1000 Meter

Einer-Kajak: 1. Oesterreich (G. Hradetzky); 2. Deutschland (H. Cämmerer); 3. Holland (J. Kraaier).

Zweier-Kajak: 1. Oesterreich (Kainz-Dorfner); 2. Deutschland (Tilker-Bondroit); 3. Holland (Tates-v. d. Kroft).

Einer-Kanadier: 1. Kanada (Francis Amyot); 2. Tschechei (Bohuslav Karlik); 3. Deutschland (Erich Koschik).

Zweier-Kanadier: 1. Tschechei (Syrovatka-Brzak); 2. Oesterreich (Kampfl-Edletitsch); 3. Kanada (Saker-Charters).

b) Langstrecke, 10 000 Meter

Einer-Kajak: 1. Deutschland (Ernst Krebs); 2. Oesterreich (F. Landertinger); 3. USA (E. Riedel).

Zweier-Kajak: 1. Deutschland (Wevers-Landen); 2. Oesterreich (Kalisch-Steinhuber); 3. Schweden (Fahlborg-Larsson).

Einer-Faltboot: 1. Oesterreich (Gregor Hradetzky); 2. Frankreich (Henri Eberhardt); 3. Deutschland (Xaver Hörmann).

Zweier-Faltboot: 1. Schweden (Johansson-Bladström); 2. Deutschland (Horn-Hanisch); 3. Holland (Brosius-Wijdekop).

Zweier-Kanadier: 1. Tschechei (Mottl-Skrdlant); 2. Kanada (Saker-Charters); 3. Oesterreich (Kampfl-Edletitsch).

Leichtathletik

a) Männer

100 Meter: 1. Jesse Owens (USA); 2. Ralph Metcalfe (USA); 3. Martinus B. Osendarp (Holland).
200 Meter: 1. Jesse Owens (USA); 2. Matthew M. Robinson (USA); 3. Martinus B. Osendarp (Holland).
400 Meter: 1. Archie Williams (USA); 2. Arthur G. K. Brown (Großbritannien); 3. James E. Luvalle (USA).
800 Meter: 1. John Woodruff (USA); 2. Mario Lanzi (Italien); 3. Dr. phil. A. Edwards (Kanada).
1500 Meter: 1. John E. Lovelock (Neuseeland); 2. Glenn Cunningham (USA); 3. Luigi Beccali (Italien).
5000 Meter: 1. Gunnar Höckert (Finnland); 2. Lauri Lehtinen (Finnland); 3. John H. Jonsson (Schweden).
10 000 Meter: 1. Ilmari Salminen (Finnland); 2. Arvo Askola (Finnland); 3. Volmar Iso-Hollo (Finnland).
3000-Meter-Hindernislauf: 1. Volmar Iso-Hollo (Finnland); 2. Kaarlo Tuominen (Finnland); 3. Alfred Dompert (Deutschland).
110-Meter-Hürden: 1. Forrest G. Towns (USA); 2. Donald O. Finlay (Großbritannien); 3. Frederick D. Pollard (USA).
400-Meter-Hürden: 1. Glenn F. Hardin (USA); 2. John W. Loaring (Kanada); 3. Miguel S. White (Philippinen).
Marathon-Lauf: 1. Kitei Son (Japan); 2. Ernest Harper (Großbritannien); 3. Shoryu Nan (Japan).
50-Kilometer-Gehen: 1. Harold H. Whitlock (Großbritannien); 2. Arthur Tell Schwab (Schweiz); 3. Adalberts Bubenko (Lettland).
4×100-Meter-Staffel: 1. USA 2. Italien; 3. Deutschland.
4×400-Meter-Staffel: 1. Großbritannien; 2. USA; 3. Deutschland.
Hochsprung: 1. Cornelius C. Johnson (USA); 2. David D. Albritton (USA); 3. Delos P. Thurber (USA).
Weitsprung: 1. Jesse Owens (USA); 2. Lutz Long (Deutschland); 3. Naoto Tajima (Japan).
Dreisprung: 1. Naoto Tajima (Japan); 2. Masao Harada (Japan); 3. John P. Metcalfe (Australien).
Stabhochsprung: 1. Earl Meadows (USA); 2. Sueo Oe (Japan); 3. Shuhei Nishida (Japan).
Speerwerfen: 1. Gerhard Stöck (Deutschland); 2. Yrjö Nikkanen (Finnland); 3. Kaarlo Toivonen (Finnland).
Diskuswerfen: 1. Kenneth Carpenter (USA); 2. Gordon G. Dunn (USA); 3. Gg. Oberweger (Ital.).
Kugelstoßen: 1. Hans Woellke (Deutschland); 2. Sulo Bärlund (Finnland); 3. Gerhard Stöck (Deutschland).
Hammerwerfen: 1. Karl Hein (Deutschland); 2. Erwin Blask (Deutschland); 3. Oskar A. Warngard (Schweden).
Zehnkampf: 1. Glenn Morris (USA); 2. Robert Clark (USA); 3. Jack Parker (USA).

b) Frauen

100 Meter: 1. Helen H Stephens (USA); 2. Stanislawa Walasiewicz (Polen); 3. Käthe Krauß (Deutschland).
80-Meter-Hürden: 1. Trebisonda Valla (Italien); 2. Anny Steuer (Deutschland); 3. Elizabeth Taylor (Kanada).
Hochsprung: 1. Ibolya Csak (Ungarn); 2. Dorothy Odam (Großbrit.); 3. Elfriede Kaun (Deutschland).
Speerwerfen: 1. Tilly Fleischer (Deutschland); 2. Luise Krüger (Deutschland); 3. Marja Kwasniewska (Polen).
Diskuswerfen: 1. Gis. Mauermeyer (Deutschland); 2. Hedwig Weiß (Polen); 3. Paula Mollenhauer (Deutschland).
4×100-Meter-Staffel: 1. USA; 2. Großbritannien; 3. Kanada.

Turnen

a) Männer

Länderwertung: 1. Deutschland (Karl A. Schwarzmann, Konrad Frey, Mathias Volz, Franz Ernst Beckert, Willi Stadel, Walter Steffens); 2. Schweiz (Eugen Mack, George Miez, Albert Bachmann, Walter Bach, Michael Reusch, Edi Steinemann); 3. Finnland (Lauri Koroma, Veikko Pakarinen, Aleksanteri Saarvala, Heikki Savolainen, Esa Seeste, Martti Uosikkonen).
Langpferd: 1. Alfr. Schwarzmann (Deutschland); 2. Eugen Mack (Schweiz); 3. Konrad Frey (Deutschland).
Seitpferd: 1. Konrad Frey (Deutschland); 2. Eug. Mack (Schweiz); 3. Albert Bachmann (Schweiz).
Freiübungen: 1. Georges Miez (Schweiz); 2. Josef Walter (Schweiz); 3. Konr. Frey (Deutschland) und Eugen Mack (Schweiz).
Ringe: 1. Alois Hudec (Tschechoslowakei); 2. Leon Stukelj (Jugoslawien); 3. Mathias Volz (Deutschland).
Barren: Konrad Frey (Deutschland); 2. Michael Reusch (Schweiz); 3. Alfred Schwarzmann (Deutschland).
Reck: 1. Aleksanteri Saarvala (Finnland); 2. Konrad Frey (Deutschland); 3. Alfred Schwarzmann (Deutschland).
Zwölfkampf: Alfred Schwarzmann (Deutschland); 2. Eugen Mack (Schweiz); 3. Konrad Frey (Deutschland).

b) Frauen

1. Deutschland (Anita Bärwirth, Erna Bürger, Isolde Frölian, Trudi Meyer, Paula Pöhlsen, Käthe Schneemann); 2. Tschechoslowakei (Vlasta Dekanova, Bozena Dobesova, Vlasta Foltova, Anna Hrebinova, Matylda Palfyova, Zdenka Vermirovska); 3. Ungarn (Margaret Csillik, Gabriella Meszaros, Margaret Nagy, Olga Törös, Judith Toth, Ester Voit).

Schwimmen

a) Männer

100 Meter Freistil: 1. Ferenc Csik (Ungarn); 2. Masanori Yusa (Japan); 3. Shigo Arai (Japan).
400 Meter Freistil: 1. Jack Medica (USA); 2. Shumpei Uto (Japan); 3. Shozo Makino (Japan).
1500 Meter Freistil: 1. Noboru Terada (Japan); 2. Jack Medica (USA); 3. Shumpei Uto (Japan).
100 Meter Rücken: 1. Adolf Kiefer (USA); 2. Albert Vandeweghe (USA); 3. Masaji Kiyokawa (Japan).
200 Meter Brust: 1. Tetsuo Hamuro (Japan); 2. Erwin Sietas (Deutschland); 3. Reizo Koike (Japan).
4×200 Meter Freistil: 1. Japan; 2. USA; 3. Ungarn.
Turmspringen: 1. Marshall Wayne (USA); 2. Alonzo Root (USA); 3. Hermann Stork (Deutschland).
Kunstspringen: 1. Dick Degener (USA); 2. Marshall Wayne (USA); 3. Al Greene (USA).

b) Frauen

100 Meter Freistil: 1. Rie Mastenbroek (Holland); 2. Jeanette M. Campbell (Argentinien); 3. Gisela Arendt (Deutschland).
400 Meter Freistil: 1. Rie Mastenbroek (Holland); 2. Ragnhild Hveger (Dänemark); 3. Leonore Wingard (USA).
100 Meter Rücken: 1. Dina Senff (Holland); 2. Rie Mastenbroek (Holland); 3. Alice Bridge (USA).
200 Meter Brust: 1. Hideko Maehata (Japan); 2. Martha Genenger (Deutschland); 3. Inge Sörensen (Dänemark).
Turmspringen: 1. Dorothy Poynton-Hill (USA); 2. Velma Dunn (USA); 3. Käthe Köhler (Deutschland).
Kunstspringen: 1. Margie Gestring (USA); 2. Katherine L. Rawls (USA); 3. Dorothy Poynton-Hill (USA).
4×100 Meter Freistil: 1. Holland; 2. Deutschland; 3. USA.

Wasserball

1. Ungarn; 2. Deutschland; 3. Belgien.

Schwerathletik

a) Ringen, Freistil

Bantamgewicht: 1. Ödön Zombori (Ungarn); 2. Ross Flood (USA); 3. Johannes Herbert (Deutschland).
Federgewicht: 1. Kustaa Pihlajamäki (Finnland); 2. Francis E. Millard (USA); 3. Gösta Jönsson (Schweden).
Leichtgewicht: 1. Karoly Karpati (Ungarn); 2. Wolfgang Ehrl (Deutschland); 3. Herman Pihlajamäki (Finnland).
Weltergewicht: 1. Frank W. Lewis (USA); 2. Ture Andersson (Schweden); 3. Joseph Schleimer (Kanada).
Mittelgewicht: 1. Emile Poilvé (Frankreich); 2. Richard L. Voliva (USA); 3. Ahmet Kireççi (Türkei).
Halbschwergewicht: 1. Knut Fridell (Schweden); 2. August Neo (Estland); 3. Erich Siebert (Deutschland).
Schwergewicht: 1. Christian Palusalu (Estland); 2. Josef Klapuch (Tschechoslowakei); 3. Hjalmar E. Nyström (Finnland).

b) Ringen, griechisch-römisch

Bantamgewicht: 1. Marton Lörincz (Ungarn); 2. Egon Svensson (Schweden); 3. Jakob Brendel (Deutschland).
Federgewicht: 1. Yasar Erkan (Türkei); 2. Aarne E. Reini (Finnland); 2. Einar Karlsson (Schweden).
Leichtgewicht: 1. Lauri Koskela (Finnland); 2. Josef Herda (Tschechoslowakei); 3. Voldemar Väli (Estland).
Weltergewicht: 1. Rudolf Svedberg (Schweden); 2. Fritz Schäfer (Deutschland); 3. Eino M. Virtanen (Finnland).
Mittelgewicht: 1. Ivar Johansson (Schweden); 2. Ludwig Schweickert (Deutschland); 3. Jozsef Palotas (Ungarn).
Halbschwergewicht: 1. Axel Cadier (Schweden); 2. Edwins Bietags (Lettland); 3. August Neo (Estland).
Schwergewicht: 1. Kristjan Palusalu (Estland); 2. John Nyman (Schweden); 3. Kurt Hornfischer (Deutschland).

Gewichtheben

Federgewicht: 1. Anthony Terlazzo (USA); 2. Saleh M. Soliman (Aegypten); 3. Ibrahim H. M. Shams (Aegypten).
Leichtgewicht: 1. Mohammed A. Mesbah (Aegypten); 1. Robert Fein (Oesterreich); 3. Karl Jansen (Deutschland).
Mittelgewicht: 1. Khadr El Touni (Aegypten); 2. Rudolf Ismayr (Deutschland); 3. Adolf Wagner (Deutschland).
Halbschwergewicht: 1. Louis Hostin (Frankreich); 2. Eugen Deutsch (Deutschland); 3. Wasif Ibrahim (Aegypten).
Schwergewicht: 1. Josef Manger (Deutschland); 2. Vaclav Psenicka (Tschechoslowakei); 3. Arnold Luhaäär (Estland).

Schießen

Schnellfeuer: 1. Cornel. M. van Oyen (Deutschland); 2. Oblt. Heinz Hax (Deutschland); 3. Torsten Ullman (Schweden).

Scheibenpistolen: 1. Torsten Ullman (Schweden); 2. Erich Krempel (Deutschland); 3. Charles des Jammonieres (Frankreich).

Kleinkaliber: Willy Rögeberg (Norwegen); 2. Dr. Ralf Berzsenyi (Ungarn); 3. Wladislaw Karas (Pol.).

Fechten

Florett-Einzel: 1. Jul. Gaudini (Italien); 2. Edward Gardère (Frankreich); 3. Georg Bocchino (Italien).

Florett-Mannschaft: 1. Italien; 2. Frankreich; 3. Deutschland.

Degen-Einzel: 1. Franz Riccardi (Italien); 2. Saverio Ragno (Italien); 3. C. Cornaggia-Medici (Italien).

Degen-Mannschaft: 1. Italien; 2. Schweden, 3. Frankreich.

Säbel-Einzel: 1. Endre Kabos (Ungarn); 2. Gustav Marzi (Italien); 3. Aladar Gerey (Ungarn).

Säbel-Mannschaft: 1. Ungarn; 2. Italien; 3. Deutschland.

Florett-Einzel, Frauen: 1. Ilona Elek-Schacherer (Ungarn); 2. Helene Mayer (Deutschland); 3. Ellen Preis (Oesterreich).

Hockey

1. Indien; 2. Deutschland; 3. Holland.

Fußball

1. Italien; 2. Oesterreich; 3. Norwegen.

Handball

1. Deutschland; 2. Oesterreich; 3. Schweiz.

Basketball

1. USA; 2. Kanada; 3. Mexiko.

Polo

1. Argentinien; 2. Großbritannien; 3. Mexiko.

Boxen

Fliegengewicht: 1. Willi Kaiser (Deutschland); 2. Gavino Matta (Italien); 3. Louis Laurie (USA).

Bantamgewicht: 1. Ulderico Sergo (Italien); 2. Jackie Wilson (USA); 3. Fidel Ortiz (Mexiko).

Federgewicht: 1. Oscar Casanovas (Argentinien); 2. Charles Catterall (Südafrika); 3. Josef Miner (Deutschland).

Leichtgewicht: 1. Imre Harangi (Ungarn); 2. Nikolai Stepulow (Estland); 3. Erik Agren (Schweden).
Weltergewicht: 1. Sten Suvio (Finnland); 2. Michael Murach (Deutschland); 3. Gerhard Petersen (Dänemark).

Mittelgewicht: 1. Jean Despeaux (Frankreich); 2. Henry Tiller (Norwegen); 3. Raul V. Villarreal (Argentinien).

Halbschwergewicht: 1. Roger Michelot (Frankreich); 2. Richard Vogt (Deutschland); 3. Francisco Risiglione (Argentinien).

Schwergewicht: 1. Herbert Runge (Deutschland); 2. Guillermo Lovell (Argentinien); 3. Erling Nilsen (Norwegen).

Radfahren

a) Auf der Bahn

1000-Meter-Malfahren: 1. Toni Merkens (Deutschland); 2. A. G. van Vliet (Holland); 3. Louis Chaillot (Frankreich).

2000-Meter-Zweisitzerfahren: 1. Deutschland (Ihbe-Lorenz); 2. Holland (Leene-Ooms); 3. Frankreich (Georget-Maton).

1000-Meter-Zeitfahren: 1. A. G. van Vliet (Holland); 2. Pierre Georget (Frankreich); 3. Rudolf Karsch (Deutschland).

4000-Meter-Verfolgungsrennen: 1. Frankreich; 2. Italien; 3. Großbritannien.

b) Auf der Straße

100-Kilometer-Rennen: 1. Rob. Charpentier (Frankreich); 2. Guy Lapébie (Frankreich); 3. Ernst Nievergelt (Schweiz).
Länderwertung: 1. Frankreich; 2. Schweiz; 3. Belgien.

MARCHIVUM

Olympische Nachlese zu den XI. Rekord-Spielen

Was die Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner" aus der Reichshauptstadt noch zu berichten weiß

Unsere Kämpfer beim Führer

Das war eine Freude und ein Jubel im Lager der deutschen Olympiakämpfer, als sie in diesen Tagen eine Einladung des Führers zu einem Abend in den Räumen der Reichskanzlei erhielten, der am Samstagabend stattfand und zu dem alle deutschen Olympiakämpfer, die Führer der Fachämter, die Gausportführer aus dem ganzen Reich und die bei den Olympia-Vorbereitungen beschäftigten Sportlehrer erschienen waren.

Nie wurden Deutschlands Olympiasieger mehr geehrt als bei diesen 11. Olympischen Spielen, an denen die Mitglieder der Reichsregierung mit dem Führer an der Spitze in einer Art und Weise Anteil nahmen, die bei den Ausländern größtes Erstaunen hervorrief. Kein Tag seit der Eröffnung war vergangen, an dem der Führer und die Reichsminister nicht stundenlang voll innerster Anteilnahme auf den Kampfstätten geweilt haben. Und gerade diese Anwesenheit des Führers hat alle unsere Kämpfer zu Höchstleistungen befähigt und zu dem großen Triumph der deutschen Sportbewegung geführt, wie wir ihn bisher noch nie erlebt haben.

Das schönste Erlebnis

Führer und Olympiakämpfer saßen am Samstagabend in den Räumen der Reichskanzlei sportkameradschaftlich zusammen, und als wir am Sonntagfrüh den deutschen Olympiakämpfern im Olympischen Dorf einen Besuch abstatteten, da standen alle noch ganz unter dem Eindruck dieses Empfanges. Alle, seien es Radfahrer, Leichtathleten, Schwimmer oder Turner, Reiter oder Schwerathleten, erklärten einstimmig, das unvergeßlichste Erlebnis der Olympischen Spiele 1936 waren für uns diese Stunden beim Führer.

„Er war zu uns wie ein Sportkamerad, saß mitten unter uns, unterhielt sich bald mit den Turnern, bald mit den Ruderern und Schwimmern. Für alle aktuellen sportlichen Fragen hatte er das größte Interesse und er freute sich mit uns über die deutschen Siege.

Der Führer spricht

Wir trafen auf dem Wege zu Badens erfolgreichen Turnern im Olympischen Dorf Reichstrainer Waitzer. Wir sprachen mit Sportlehrer Brechenmacher, und wir unterhielten uns mit dem Führer der deutschen Radfahrer über diesen Empfangsabend beim Führer. „Wir stehen noch ganz unter dem Eindruck der Ansprache des Führers an die Olympiakämpfer", erklärten sie einstimmig. „Der Führer sprach von den großen Aufgaben der deutschen Sportbewegung, von den Zukunftsproblemen und allen aktuellen Fragen der Sportbewegung. Alle diese aktiven Kämpfer staunten über dieses Wissen des Mannes, der zu ihnen als Kamerad sprach, der vor diesen Olympia-Kämpfern mit einer fanatischen Begeisterung seine Zukunftspläne entwickelte, die einen Ausbau der deutschen Kampfspiele in einem nie geahnten Ausmaß bringen werden, wie es sich die deutschen Sportler nicht haben träumen lassen." Voll Andacht und innerer Erregung lauschten die Olympiakämpfer an diesem Abend in der Reichskanzlei dem Führer, dessen Dank ihnen das Schönste war, was ihnen diese olympischen Tage bringen konnten, denn er schloß in sich den Dank eines ganzen Volkes, für dessen Ehre und Ansehen sie alle mit Erfolg gekämpft hatten.

Besuch im Haus „Vogesen"

Im Haus „Vogesen" saßen wir wenige Stunden vor der Schlußfeier inmitten der Turner. Unsere beiden badischen Turner, Beckert-Neustadt/Schwarzwald und Stadel aus Konstanz erzählten uns von dem Empfang beim Führer und seiner eindrucksvollen Ansprache.

„Unser Führer hat uns alle bezaubert", meinten sie im Verlauf unseres Gesprächs, „als wir im Kampf standen und wir mußten einfach für ihn siegen. Als er am Samstagabend zu uns sprach, in einer Gläubigkeit von der Größe Deutschlands redete und den gewaltigen Aufgaben des Sports, da waren wir überglücklich, neben diesem Manne, unserem Führer sitzen zu dürfen, der so herzliche Worte für jeden fand. Das schönste Geschenk ist des Führers Bild mit eigenhändiger Unterschrift, das jeder Olympiasieger erhält."

Für Tokio stärkste Mannschaft

Lange plauderten wir im Olympischen Dorf mit den deutschen Olympiakämpfern und da erzählten sie uns, wie sie alle in Erstaunen versetzt worden seien, daß der Führer bei diesem Empfang am Samstag in seiner Ansprache auch schon die Pläne Deutschlands für Tokio angedeutet habe. Deutschland müsse, so habe der Führer betont, in Tokio nicht mit einer zahlenmäßig kleinen, sondern mit der stärksten und größten Mannschaft vertreten sein. Alles, was Beine habe, müsse mobil gemacht werden, um als Schlachtenbummler der deutschen Mannschaft einen Rückhalt zu geben. Die KdF-Flotte werde eingesetzt. Die Betriebe müßten jetzt schon anfangen zu sparen, um aus jedem deutschen Betrieb zwei Arbeitern die Möglichkeit zur Fahrt nach Tokio zu geben.

Heute schon beginnen die Vorbereitungen

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat dann noch einmal bei diesem denkwürdigen Empfangsabend in seinem Dank an den Führer betont, daß mit dem 16. August die Berliner Olympischen Spiele zu Ende seien, aber mit dem 17. August die Vorbereitungen für Tokio ihren Anfang nehmen. Das war das Erstaunliche, sagten uns alle Olympiakämpfer, wie der Führer, kaum sind die Berliner olympischen Tage beendet, schon wieder an die Zukunft, an Tokio, denkt und seine festen Pläne hat.

Die Sportjugend des Führers Stolz

Dieser Empfang beim Führer und sein Dank war für die deutschen Kämpfer das Schönste, Erhebendste und Eindrucksvollste, denn er erzählte ihnen noch einmal, wie er mit allen Kämpfern um den Sieg gebangt habe, wie er das Glück des deutschen Sieges miterlebt und wie er so froh und glücklich war, daß Deutschlands Sportjugend den Kampf so erfolgreich als beste Sportnation bestanden hat. Und Deutschlands Sportjugend ist, das sagten sie uns alle, vom einfachen Arbeiter bis zum Studienrat stolz auf unseren Führer, dem Deutschland alles, auch diesen einzigartigen Triumph bei den Olympischen Spielen verdankt.

Oblt. Frhr. von Wangenheim sicherte Deutschland den Sieg in der Länderwertung

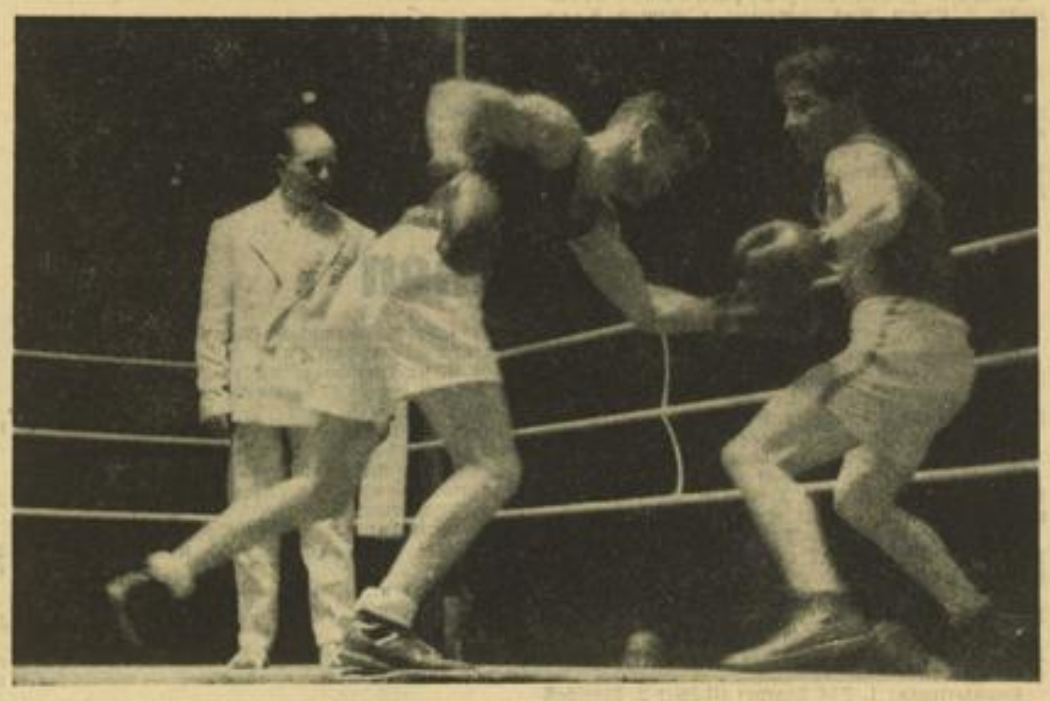
Reichssportführer von Tschammer und Osten spricht mit Oblt. Frhr. von Wangenheim, der mit geschientem Arm im Jagdspringen zur Military durchstand und dadurch den deutschen Sieg in der Länderwertung sicherte.

Asien siegt in der Männer-Erdteilstaffel

Europa nur Dritter / Die Frauen aber holten für Europa den Sieg vor Amerika

Im ausverkauften Schwimmstadion erlebten am Sonntagabend bei strahlender Beleuchtung Zehntausende von begeisterten Schwimmsportanhängern noch zum Abschluß ein sportliches Großereignis. In der Erdteilstaffel der Männer über 4mal 200 Meter Freistil zwischen Amerika, Asien und Europa blieben die Schwimmer des Fernen Ostens (Asien) mit der Mannschaft Yusa, Sugiura, Taguchi, Arai in 8:56,4 Minuten siegreich, mit einer Zeit also, die 5 Sekunden unter der Leistung von Los Angeles liegt, wo die Japaner ebenfalls in 9:01,4 Minuten den Hearn-Pokal gewannen. Als Zweiter kam Amerika in 9:12,5 Minuten ein, für das Flanagan, Macionis, Lindegren und Medeica starteten. Die Europa-Staffel wurde in 9:14,6 Minuten mit Grof, Csik (beide Ungarn), Leivers (England) und Taris (Frankreich) Dritter.

Als zweiter Wettbewerb kam die 4mal-100-Meter-Staffel der Frauen zwischen Europa, Amerika und Asien zum Austrag. Mit der Mannschaft Selbach (Holland), Lohmar (Deutschland), Den Ouden (Holland) und Gisela Arendt (Deutschland) schwamm die Europa-Staffel einen vielbejubelten Sieg in 4:42,4 Minuten heraus. Als zweite schlug Amerikas Staffel in 4:47,8 Minuten (Petty, Lapp, Rawls und McKean) an und verwies die Vertretung Asiens (Kojima, Murioka, Furuta und Takemura) in 4:55,7 auf den dritten Platz. Mit diesem Sieg kam die Europastaffel, in der zwei deutsche Schwimmerinnen starteten, zum erstenmal in den Besitz des von Exzellenz Lewald gestifteten Wanderpreises.



Die Olympiasieger im Boxen ermittelt

Der deutsche Weltergewichtler Murach im Kampf mit dem Dänen Petersen. Sieger wurde Murach, der damit die silberne Medaille gewann. Aufn.: Schirner (3)

Trotz Schlüsselbeinbruchs durchgehalten!

Oblt. Frhr. von Wangenheim auf „Kurfürst" zeigte ein richtiges Reiterstück. — Trotz seines am Vortage erlittenen Schlüsselbeinbruchs hielt er am Sonntag beim Jagdspringen durch und sicherte so Deutschland die Goldmedaille in der Länderwertung.

Langsam leert sich nun das Olympische Dorf

„Wir alle fühlten uns hier wie zu Hause" / so sagte Glenn Morris, der Zehnkämpfer

(Drahtbericht der Olympia-Schriftleitung des „Hakenkreuzbanner")

Wir sind am Sonntagvormittag, am Tage der Schlußfeier, hinausgepilgert in das Olympische Dorf mit seiner idyllischen Ruhe, seinen grünen Flächen und seinen märkischen Kiefern.

Hier, in dem Hauptquartier der Olympiakämpfer, herrscht schon sei Tagen Abschiedsstimmung. Koffer werden gepackt, die letzten Cocktails an der alkoholfreien Bar auf der Bastion getrunken und noch einmal die ganze Glückseligkeit dieses herrlichen Fleckchens Erde genossen. Unzählige Freundschaften wurden in diesen Tagen der Olympischen Spiele hier im Olympischen Dorf fürs Leben geschlossen. Das merkt man überall, wenn man noch einmal durch die Straßen des Dorfes pilgert und sich mit den Olympiakämpfern unterhält.

Der kostbare Passierschein in das Olympische Dorf verschafft uns den Eintritt, der in diesen Tagen für Hunderttausende ein unerfüllbarer Traum geblieben ist. Rasch noch einmal Besuch in den badischen Häusern, die ja bekanntlich von den Franzosen und einem Teil der Holländer belegt waren. Haus Mannheim ist seit Mittwoch leer, da Frankreichs Radfahrer an diesem Tag das Olympische Dorf verlassen haben. Die französischen Hockeyspieler von „Heidelberg" sind am Sonntagfrüh abgereist. Es waren nette Jungen, sagte uns der Steward, der Betreuer des Hauses, und sie haben sich sehr wohl und glücklich im Haus Heidelberg gefühlt.

Die französischen Schwimmer vom Haus Karlsruhe verlassen am Montagabend Deutschland. Als wir um die Mittagsstunde ihnen einen Besuch im Haus Karlsruhe sagen wollen, da schlafen sie alle noch, denn nach den anstrengenden Tagen der Kämpfe haben sie sich einmal gründlich Deutschlands Reichshauptstadt angesehen.

Hausse in Andenken

Nicht nur das Postamt im Olympischen Dorf, sondern auch das Geschäftshaus mit den Andenken erlebten am Schlußtag der Spiele noch einmal einen Riesenandrang. Jeder will noch ein Andenken mit in die Heimat nehmen. Dankbar haben es die Dorfbewohner zur Kenntnis genommen, daß jeder das Bild aus seinem Zimmer, eine deutsche Landschaft darstellend, mitnehmen darf. Mit freudigen Gesichtern sah man die Olympiakämpfer mit den Bildern in der Hand am Sonntag im Olympischen Dorf herumlaufen und — Autogramme sammeln.

Allen fällt der Abschied vom Olympischen Dorf schwer. Es waren sicherlich für die Jugend von 53 Nationen die eindrucksvollsten Tage. Der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa richtete in der letzten Nummer des „Dorfboten" — der Zeitung des Olympischen Dorfes — einen Abschiedsgruß an die Dorfbewohner, in dem er nach einem Dank für die verständnisvolle Mitarbeit an den großen Aufgaben mit folgenden Worten schließt: Möge dieser kameradschaftliche Geist und die Bande der Freundschaft, die hier geknüpft wurden, auch über die Zeit hinaus für das weitere Leben vorhalten und die stärkste und schönste Erinnerung an das Olympische Dorf, dem Geschenk der deutschen Wehrmacht, bleiben.

Kehraus im Olympischen Dorf

Bei einem „Bastion-Spezial" an der Torfbar unterhalten wir uns noch einmal mit den Mixern und den Stewards, für die diese Tage im Olympischen Dorf auch unvergeßlich bleiben werden. Am Montag müssen die Leute von der „Bremen" und der „Europa" wieder zurück auf ihre Schiffe, denn jetzt setzt der gewaltige Rückstrom der Schlachtenbummler ein. Deutschlands Wasserballer, die am Dienstag in die Heimat zurückkehren, treffen wir auf einem Morgenbummel durchs Dorf, und ein Teil der Handballer, die am Sonntag in Leipzig gegen Österreich spielen, begegnen uns mit ihren Koffern auf dem Wege zur Bahn. Sie werden von Leipzig aus noch einmal ins Olympische Dorf zurückkehren.

Deutscher Soldat — Kamerad

Der Hauptteil der deutschen Streitmacht verläßt am Dienstag das Olympische Dorf, während die letzten Ausländer vermutlich erst Anfang September abreisen. Die Argentinier haben nämlich als Abfahrtstermin den 1. September bei der Dorfkommandantur angegeben. Abschiedsstimmung finden wir überall im Olympischen Dorf bei unserem Besuch am Schlußtag. Als Geschenk hat jeder Dorfbewohner ein Album mit Bildern aus Deutschland erhalten. Noch einmal warfen die Mannschaften, die am Sonntag das Dorf verließen, einen Blick zurück auf das Olympische Dorf, das in der sommerlichen Sonne wie in Stück Märchenland in der Landschaft lag. Es waren wehmutsvolle Blicke, denn für viele waren diese Tage im Olympischen Dorf die schönsten ihres Lebens.

Kein Geringerer als Glenn Morris, der amerikanische Olympiasieger im Zehnkampf, hat den Gefühlen aller Olympiakämpfer am besten wohl Ausdruck verliehen, indem er zum Abschiedsgruß an das Olympische Dorf schrieb: „Ohne das schöne Olympische Dorf würden die Olympischen Spiele nicht so vollkommen gewesen sein, ohne die Einrichtungen des Dorfes wären so und so viele Rekorde nicht gefallen. Alle Kämpfer fühlten sich hier wirklich zu Hause und die deutschen Soldaten waren stets sehr sorgend für uns."

Das ist das höchste Lob, das man dem olympischen Dorf und der deutschen Wehrmacht als Betreuer zollen kann.

Richard Volderauer.

MARCHIVUM

Friedrich der Große - Volkswirt und Sozialpolitiker

Wie eine Brücke durch die Jahrhunderte mutet es uns an, wenn wir in einer Zeit, da Deutschland seinen Neubau auf allen Gebieten vollzieht, zurückblicken auf das Wirken Friedrichs des Einzigen, der im selben Geiste unter unsäglichen Mühen sozialpolitische und wirtschaftspolitische Leistungen vollbrachte, wie kaum vor ihm.

Der königliche Kolonisator

Groß sind die Bemühungen Friedrichs um die Hebung und Sicherung der Landwirtschaft. Landesverbesserung und Ansiedlungen führte er in allen seinen Gauen durch; in Pommern und in der Mark, in Schlesien und Westpreußen, Posen, Friesland und den Rheinmarken. Mit Bewunderung betrachten wir die heute noch hervorragenden Werke der Oderbruchregulierung und jenes riesigen Kanalbaues, der als Wasserstraße die Masurischen Seen untereinander und mit dem Pregel verbindet.

Die neu gewonnenen und neu erschlossenen Gebiete bevölkerte der König unter Bereitstellung gewaltiger Summen. Preußen war damals noch volksarm. Da Friedrich aber erkannt hatte, daß der größte Reichtum eines Landes Menschen sind, zog er Kolonisten hauptsächlich aus den politisch von Preußen abgetrennten Deutschstaaten herbei. Er gab ihnen unentgeltlich Grund und Boden und Gehöft, wobei er ihnen die Verpflichtung auferlegte, intensiv zu arbeiten und ordentlich zu wirtschaften. Diese Kolonisten waren aber nicht immer arme Leute, und so zogen nicht nur Menschen, sondern auch Geld und Geldeswert ins Land. In einer unvollständigen Liste finden wir als eingebrachte Habe der Zuwanderer aufgeführt: 6400 Pferde, [illegible]00 Rinder, 20 000 Schafe, 3000 Schweine sowie 20 000 Taler, 150 000 Dukaten, 22 000 Gulden.

„Gibts brav Kinder?"

Auch die natürliche Vermehrung des Volkes lag dem König außerordentlich am Herzen. „Gibts brav Kinder?" fragte er bei Besichtigungen von Neusiedlungen seine Amtsmänner stets, und wesentliche Vergünstigungen für Kinderreiche sowie hygienische Verbesserungen bewiesen seine bevölkerungspolitische Fürsorge. Friedrich erreichte es, daß die durch den Krieg stark entvölkerte Kurmark in den Jahren 1763/68 um 164 000 Köpfe zunahm, wovon 79 000 auf Mehrgeburten und 85 000 auf Zuwanderung kamen. In zwanzig Friedensjahren stieg die Bevölkerung Schlesiens um fast 50 v. H.; hatte man 1756 in der Provinz 1 112 000 Einwohner gezählt, so waren es 1785 bereits 1 680 000.

Wie großen Wert Friedrich der Große auf eine gesunde Forstwirtschaft legte, die im Kriege durch großen Bedarf, Mangel an Pflege, Raubbau und Verwüstungen gewaltigen Schaden gelitten hatte, beweist die Maßnahme, daß auch die Forsten der Großgrundbesitzer sowie der Gemeinden unter Staatsaufsicht gestellt wurden. In der Verordnung heißt es:

„Kein Waldeigentümer darf vergessen, was er sich der Nachwelt und dem Staate schuldig ist; die unordentlichen und übermäßigen Holzfällungen sollen durch die Förster sofort den Kammern gemeldet werden zu einer Buße von 50 bis 1000 Thalern."

Der Bauernkönig

Der Landstraßen- und Heerstraßenbau erfuhr einen gewaltigen Auftrieb. Als schlesische Kaufleute den König um Verbesserung der Provinzialstraßen baten, ward ihnen folgende Antwort zuteil: „Ich werde Ihre Befehle respektieren, denn dazu bin ich da!" Wenn Emil de Bois-Reymond sagt, Friedrich war ein rechter „Bauernkönig, der dem geringsten Kossät zugänglich war," so wandte er doch die gleiche Sorge dem Gewerbe zu. In Berlin und Potsdam ließ Friedrich für 9 Mill. Taler Fabrikgebäude errichten und diese mehr als 1000 Arbeitsstätten schenkte er unternehmungslustigen und tüchtigen Gewerbetreibenden, so daß manch kleiner Handwerker dadurch zum Fabrikbesitzer wurde. Aber nicht, daß der einzelne sich bereicherte, sondern um ihm Gelegenheit zu geben, Arbeiter einzustellen, traf der König diese Maßnahme. Gab es in Berlin im Jahre 1765 3683 Tuchmachereien, so verzeichnet die Berliner Berufsstatistik im Jahre 1786 bereits 7683 dieser Arbeitsstätten, also genau 4000 mehr. Zur Stärkung der schlesischen Tuchfabrikation wurden Unternehmer und Arbeiter aus Oesterreich und Sachsen herbeigezogen und Spinnschulen eingerichtet. Kein Knecht durfte heiraten, ohne daß er spinnen konnte. So stieg die schlesische Tuchausfuhr in sechs Jahren von 49 000 auf 67 000 Ballen Tuch und ihr Ausfuhrwert belief sich bald auf jährlich 1,2 Millionen Taler. Zusammen mit der noch viel größeren Leinenausfuhr im Werte von 4 Mill. Talern war dies der wichtigste Aktivposten der damaligen preußischen Handelsbilanz. Flachsanbau und Schafzucht erfuhren weitestgehende Förderung. 1756 gab es in Preußen 5 600 000 Schafe, 1783 betrug ihre Zahl 6 800 000.

Samt und Seide in Berlin

Ein Steckenpferd des Königs war die Seiden- und Samtindustrie. 1756 standen in Berlin 400 Webstühle. Im Jahre 1785 erzeugten in Berlin und Potsdam 2900 Stühle Seidenwaren im Werte von 2 Millionen Talern, wovon ein Drittel ausgeführt wurde. In Königsberg, Memel und Pillau liefen für preußischen Bedarf jährlich zwanzig Schiffe vom Stapel. Führend aber war Stettin, welches Schiffe für Holland und Frankreich baute, deren Güte zu steigenden Auslandsaufträgen führte, so daß Friedrich durch die Seehandlung bei Stettiner Werften auf Staatskosten große Handelsfregatten bestellte, die der Staat mit gutem Nutzen ans Ausland verkaufte. Also: Gewinn-, Arbeits- und Devisenbeschaffung. Im Jahre 1782 wurden in pommerschen Werften 99 Schiffe hergestellt; in sechs Jahren ans Ausland 113 Seeschiffe verkauft.

Die ersten staatlichen Hochöfen in Oberschlesien dienten dem König gewiß auch zur Aufrüstung, aber doch kannte er noch andere Ziele. „Die Werke sind nicht dazu da, um ewig Bomben zu gießen!" Vor allem sollte die Auslandsware durch einheimische Eisenerzeugnisse ersetzt werden. Die Einführung von Roheisen und Rohstahl aus Oesterreich wurde verboten und 1779 auch der Import des schwedischen Eisens untersagt. Oberschlesiens Industrie war damit an den Beginn einer riesenhaften Entwicklung gestellt.

„Friderizianische Erzeugungsschlacht"

Friedrich der Große und die „Erzeugungsschlacht", das klingt eigenartig, trifft aber den Kern der Sache, wie nachfolgende Beispiele beweisen sollen. Der Staatshaushalt war durch die Buttereinfuhr schwer belastet. Zur Vermehrung und Verbesserung der Inlandserzeugung setzte Friedrich in Mustermolkereien holländische Familien an, mit dem Erfolge, daß allein in der Kurmark in fünf Jahren die Ausgaben für Auslandsbutter von 257 000 auf 146 000 Taler gesenkt wurden. Im Jahre 1780 hatte die Kurmark 324 000 Hühner. Friedrich ließ errechnen, daß die Einfuhr von Auslandseiern unnötig wäre, wenn nur 37 000 Hühner mehr gehalten würden. Er verbot die Eiereinfuhr. Den Bedenken einiger Behörden antwortete er:

„Wenn die Herren Ministers Eier essen wollen, so geben sie nun mehr Mühe mit die Kammer, zu bewirken, daß mehr Hühner gehalten werden! Das Verbot bleibet vor ausländische Eier vor wie nach!"

Nun stiegen die Eierpreise, wodurch der Bauer einen Anreiz erhielt, mehr Legehühner zu halten. Der Eiermarkt wurde ausreichend durch Inlandsware befriedigt und das Geld blieb im Lande. Durch Anlegung zweier königlicher Geflügelzüchtereien im Oderbruch schuf Friedrich ein landwirtschaftliches Gewerbe, das hier zu einem führenden Ausfuhrträger wurde: Die Erzeugung von Oderbrucher Schlachtgeflügel. Damals wie heute: Besserung der landwirtschaftlichen Lage durch Anpassung an die Gesetze der Nationalwirtschaft.

„Vaterländisches statt Römisches Recht"

Die angeführten Beispiele können nur bruchstückweise das segensreiche Wirken des großen Preußenkönigs beleuchten, dessen kluge Maßnahmen auf allen Gebieten seinem Lande und Volke einen Segen hinterließen, der bis in unsere heutige Zeit hinein wirksam blieb. Entscheidend war hierbei, daß Friedrich es verstand, seine Maßnahmen auch gesetzgeberisch in eine Form zu bringen, von der das ganze Volk erfaßt wurde, daß er entschlossen der „eleganten" Juristerei und dem römischen Recht den Rücken kehrte und Gesetze erließ, die — wie es in einer Instruktion an seinen Gesetzesverfasser Carmer heißt — „auf die uralten Gebräuche in den Provintzien sehen, daß solche nicht übern Haufen gehen .... daß Ihr dabei das Recht der Natur vor dem Römischen Rechte vorziehet, darum habt Ihr auch ganz recht." Hier wurde also von Friedrich dem Großen wieder „vaterländisches Recht" im besten Sinne des Wortes exerziert, mit dem großen Erfolg, daß heute noch — was vielen unbekannt sein dürfte — einige wichtige Anordnungen des Allgemeinen Landrechts in Anwendung sind.

Börse am Wochenbeginn unverändert

Berliner Börse: Aktien ruhig und uneinheitlich, Renten unverändert

In der Haltung der Börse machte sich am Wochenbeginn zunächst keine Aenderung bemerkbar. Aufträge der Bankenkundschaft lagen nur in sehr geringem Umfange vor, so daß die Kurse zum großen Teil Zufallskurse waren. Bei einer ganzen Reihe von Werten mußten die ersten Notierungen wieder ausgesetzt werden. Im großen und ganzen hielten sich Erholungen und erneute Abschläge die Wage, wobei jedoch die Veränderungen nur in den wenigsten Fällen das Ausmaß von 1 % erreichten oder gar darüber hinausgingen. Am Montanmarkt eröffneten Harpener, Mansfeld, Schlesische Bergbau und Zink je ½ und Buderus 1 Prozent höher. Dagegen schwächten sich Mannesmann um ⅛, Klöckner und Hoesch um je ¼ und Stolberger Zink um ⅞ Prozent ab. Von Braunkohlenwerten stellten sich Ilse Genußscheine um ½ Prozent höher, Deutsche Erdöl um ¾ Prozent niedriger, Kaliwerte hatten wiederum so gut wie kein Geschäft. Eine Erhöhung des Salzdetfurthkurses um 3¾ Prozent dürfte auf eine zufällige Nachfrage, der kein Angebot gegenüberstand, beruhen. Von Gummi- und Linoleumwerten waren Conti Gummi um ½ und Conti Linoleum um 1½ Prozent abgeschwächt, während Deutsche Linoleumwerke ½ Prozent fester lagen. Chemische Werte waren im allgemeinen kaum verändert, die Farbenaktie stellte sich um ¼ Prozent höher. Am Markt der Elektrowerte war die Kursentwicklung bei sehr geringen Veränderungen nach beiden Seiten uneinheitlich. Elektro-Lichtkraft waren ½ Prozent niedriger. Ueberwiegend schwächer stellten sich Versorgungswerte. Hier waren lediglich HEW etwas fester. Ebenfalls gefestigt lagen von Kabelwerten Deutsche Kabel und Felten, die je ½ Proz. gewinnen konnten. Von Auto- und Maschinenwerten zogen Daimler um ¼ und BMW um 1¾ an, sowie Muag um ½ Prozent. Dagegen wurden Berlin-Karlsruher und Rheinmetall um je ¼ sowie Orenstein um ½ Prozent niedriger angeschrieben. Etwas fester lagen Textilaktien sowie Papier- und Zellstoffwerte. Von ersteren konnten Bemberg bis 1½ und Stöhr ¾, ferner Aku und Dierig je ½ Prozent gewinnen. Aschaffenburger stellten sich um ½, Waldhof um 1 Prozent höher. Von Brauereiaktien konnten Schultheiß ihre letzte Steigerung weiter um ½ Prozent fortsetzen. Von sonstigen Werten lagen noch Hotelbetrieb etwas höher und Westd. Kaufhof nach 1prozentiger Abschwächung auf Vortagsbasis.

Am Rentenmarkt stellte sich Altbesitz unverändert auf 112¾. Kommunale Umschuldungsanleihe zog um 5 Pf. auf 88,10 an. Reichsbahnvorzüge setzten zunächst unverändert ein, ermäßigten sich dann aber um ¼ Prozent auf 123.

Blanko-Tagesgeld stellte sich etwas niedriger auf 2¾ bis 3 Prozent.

Am Valutenmarkt blieb der Dollar mit 2,49, das Pfund mit 12,52 nahezu unverändert.

Am Kassamarkt überwogen die Abschwächungen. Unter anderem stellten sich Gebr. Gebhard um 3, Breitenbacher um 2¾, Busch-Jäger und Rachener um 2¾, Balke Maschinen und von Tuchersche um 2 Prozent niedriger. Dagegen konnten Schantung 2½, Ver. Portland und Chillingworth je 2 Proz. gewinnen. Die per Kasse gehandelten Bankaktien hatten uneinheitliche Entwicklung. Etwas höher lagen Commerz- & Privatbank um ¼ und Berliner Handelsgesellschaften ½ Prozent, dagegen waren Dresdner Bank und Adca um je ¼, Deutsche Ueberseebank um ¾ Prozent und Deutsch-Asiatische um 2 Mk. abgeschwächt. Von Hypothekenbankaktien büßten Deutsche Centralboden und Meininger Hypotheken 1¼ ein, während bayerische Hypotheken um ½ und Deutsche Hypothekenbank um ¼ Prozent befestigt waren.

Steuergutscheine notierten unverändert.

Zum Schluß flaute das Geschäft vollständig ab, so daß größtenteils die Notierungen überhaupt ausgesetzt wurden. Gegenüber der Anfangsnotierung lagen Siemens unerholt 4, Klöckner 1¼, Reichsbank 1½, Muag 1¼, Daimler 1 Prozent schwächer.

Nachbörslich kamen Umsätze nicht mehr zustande.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1937er 100.87 Geld; 1938er 99.87 Geld; 1939er 99.38 Geld; 1940er 98.87 Geld; 1941er 98.25 Geld; 1942er 97.87 Geld; 1943er 97.75 Geld, 98.62 Brief; 1944/48er 97.75 Geld, 98.50 Brief. Ausg. II: 1938er 99.75 Geld; 1942/43er 97.75 Geld, 98.50 Brief. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 69.87 Geld, 70.62 Brief; 1946/48er 69.62 Geld. 4proz. Umschuld.-Verband: 87.725 Geld, 88.475 Brief.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Still

Die Börse wurde auch zu Beginn der neuen Woche von starker Geschäftsstille beherrscht. Aufträge lagen kaum vor, auch der berufsmäßige Börsenhandel übte Zurückhaltung. Am Aktienmarkt war die Haltung nicht ganz einheitlich, größere Veränderungen als 1 Prozent waren kaum zu verzeichnen. Montanaktien bröckelten zumeist etwas ab, so Hoesch, Klöckner, Mannesmann und Verein. Stahlwerke zu ½ Prozent, etwas fester lagen Harpener mit 129 (127¾) und Ilse Genuß mit 137 (135). Rheinstahl blieben exkl. 5,4 Prozent Netto-Dividende mit 140½ (146) voll behauptet. IG-Farben lagen mit 165¾ ¼ Prozent höher, Deutsche Erdöl mit 127½ unverändert. Von Elektroaktien setzten AEG ¼ Prozent niedriger, Felten 1 Prozent höher und Siemens mit 196 unverändert ein. Im einzelnen eröffneten Daimler Motoren und Reichsbank unverändert, Holzmann 1¼ Prozent, Zellstoff Waldhof 1 Prozent und Muag ½ Prozent freundlicher, dagegen Westd. Kaufhof ¼ Prozent und AG für Verkehrswesen ¾ Prozent niedriger.

Der Rentenmarkt lag gleichfalls still. Altbesitz unverändert 112¾, Kommunalumschuldung unverändert 88.10. Zinsvergütungsscheine etwa 93.15—93.20. Im Freiverkehr lagen Quoten zu früheren Oesterr. Eisenbahnanleihen etwas schwächer, Jugosl. Quote zur Rudolf-Silber-Bahn 2.60 (2.80), Italien.-Rumänische Quote zur Oesterr. Eisenbahnanleihe von 1913 0.26 (0.30).

Auch in der zweiten Stunde herrschte Geschäftsstille. An den Aktienmärkten blieb die Haltung uneinheitlich, doch betrugen die Veränderungen nach beiden Seiten nur Bruchteile von Prozenten. Etwas fester waren Otavi-Minen mit 33—33¼ (32½), Kunstseide Aku mit 61½—62¼ (62½), RWE mit 130½ (138½), Mansfelder mit 152 (150), dagegen bröckelten IG-Farben auf 165¼ nach 165¾ ab, auch einige Montanwerte waren nur knapp gehalten. Chade-Aktien a—e wurden mit 400 (394) genannt.

Am variablen Rentenmarkt ergaben sich keine Veränderungen. Altbesitz notierten 112,70, Pfandbriefe lagen still und gut behauptet, auch Stadtanleihen wiesen nur geringfügige Abweichungen auf. Auslandsrenten lagen ruhig. 4proz. Sieg-Prior. von 1883 9½ (9½), dagegen waren Kronen-Bosnier zirka 8.20.

Tagesgeld unverändert 2¾ Prozent.

Märkte

Zufuhr: 26 Ochsen, 19 Bullen, 111 Kühe, 47 Färsen, 1138 Kälber, 144 Schafe, 963 Schweine, 9 Ziegen und 20 Fresser. Preise: Ochsen 42—45, 38—41, Bullen 40—43, Kühe 40—43, 36—39, 28—33, 20—25, Färsen 41—44, 38—40, Kälber 79—86, 74—78, 70—73, 57—69. Schweine 57, 56, 55, 53, 51. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber lebhaft.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	15. 8.	17. 8.
Dt. Reichsanl. v. 1927	101,40	101,40
Dt. Reichsanl. 30	102,25	102,50
Baden Freist. v. 1927	97,—	97,—
Bayern Staat v. 1927	98,—	98,—
Anl.-Abl. d. Dt. Reh.	112,55	112,62
Dt. Schutzgebiet 08	10,75	10,75
Augsburg Stadt v. 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	91,50	92,—
Ludwigsh. v. 26 S. I	94,—	94,—
Mannheim Gold v. 26	94,50	95,—
Mannheim von 27	94,55	95,—
Pirmasens Stadt v. 26	94,25	94,25
Mhm. Ablös. Altbes.	115,—	115,—
Hess.Ld.Liqu.R 1—24	100,87	100,87
[illegible] Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
[illegible] Goldanl. v. 30	94,50	94,50
[illegible] Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gol	98,50	98,50
Frkf. Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Frkf. Liqu.	101,05	101,—
Mein. Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
[illegible] Goldpfr. Liqu.	101,25	101,25
[illegible] Hyp.	97,—	97,—
[illegible] Hyp. Liqu.	101,50	101,37
Pfälz. Hyp. Gdpfr.	97,75	97,75
Pfälz. Liqu.	101,25	101,25
Rhein.Hyp.Goldkom.	95,—	95,—
Rhein. Hyp. Gdpfr.	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-13	97,—	97,—
do. Liqu.	101,25	101,37
do. Gdkom. I-III	95,—	95,—
Südd. Boden-Liqu.	101,12	101,25
Großkraftw. Mhm.	—	102,—
Ind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 29	—	—
Ver. Stahlw. Obl. v. 27	103,—	103,—
IG Farbenind. v. 28	128,—	128,25
Bosn. amort. innere	6,20	—
do. Eisb. v. 06		
Oesterr. Goldrente	23,37	23,62
Türk. Bagdad I	—	9,05
Ungarn St. Goldrente		
Industrie-Aktien		
Accumulatoren		
Adt. Gebr.	46,25	46,50
Aschaffbg. Zellstoff	120,25	—
Bayr. Motor-Werke	138,50	—
Brd. Licht u. Kraft	155,—	155,12
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel.	112,50	112,50
Brown Boveri Mhm.	105,—	104,50
Cement Heidelberg	146,25	146,25
Daimler-Benz	127,—	127,—
Deutsche Erdöl	128,—	—
DeutscheLinoleumw.	167,50	168,—
Dt.Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	87,50	88,—
Eichb.-Werger-Br.	108,—	108,50
El. Licht & Kraft	150,—	150,25
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG	132,—	131,50
IG Farbenindustrie	165,75	165,—
Feldmühle Papier	134,—	—
Gesfürel Loewe	—	137,—
Th. Goldschmidt	116,25	116,50
Gritzner-Kayser	34,75	36,12
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	128,—	128,75
Hochtief AG Essen	127,25	127,37
Holzmann Phil.	127,50	129,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	135,—	137,—
Junghans Gebr.	101,—	101,25
Kali Chemie	138,—	138,—
do. Aschersleben	—	123,50
KleinSchanzlin Beck	93,—	93,—
Klöcknerwerke	115,62	—
Knorr-Heilbronn	220,—	220,—
Konservenfbr. Braun	89,75	89,50
Lahmeyer	141,25	141,—
Ludwigsh. Aktienbr.	—	—
do. Walzmühle	131,—	131,—
Mannesmannröhren	108,25	108,—
Metallgesellschaft	134,50	—
Moenus	—	—
Park-u.Bürgbr.Pirm.	118,75	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz.Preßhefe Sprit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	130,—	130,—
Rhein-M.-Donau Vz.	—	—
Rheinstahl	145,75	138,25
Rütgerswerke	131,—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	116,—	116,—
Schuckert el.	156,50	—
Schwartz-Storchen	119,—	119,—
Seilind. Wolff Mhm	90,37	90,25
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	90,—	90,—
Südd. Zucker	212,50	212,50
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	150,—	150,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp. Wechsel	93,50	92,12
Commerz- Privatbk.	100,12	100,37
DD-Bank	102,—	102,—
Dresdner Bank	102,25	102,—
Frankf. Hyp.-Bank	—	96,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	88,25	88,25
Reichsbank	190,50	190,—
Rhein.Hypoth.-Bank	139,—	139,—
Verkehrs-Aktien		
Bad.AG. f. Rheinsch	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,—	123,—
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	15. 8.	17. 8.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,40	101,40
4% do. do. v. 1934	98,—	98,12
Gt.Anl. Abl. I	112,75	112,70
Dt. Schutzgebiete 08	—	10,75
Pfandbriefe		
6% Pr.Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	—	97,50
6% do. do R. 21	—	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf. 1928	96,50	96,50
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	85,—	84,75
Bank für Brauind	139,50	141,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	92,87	93,—
Comm.- u. Privatbk.	100,12	100,37
Dt.Bank u. Disconto	102,—	102,—
Dt. Golddiskontbank	—	102,—
Dt. Uebersee-Bank	138,25	137,50
Dresdner Bank	102,25	102,—
Meininger Hyp.-Bk	98,25	97,—
Reichsbank	190,25	—
Rhein. Hyp.-Bank	139,—	139,—
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	—	34,25
AG Verkehrswesen	116,25	—
Allg. Lok. u. Kraftw	140,75	—
Hbg.-Amer.-Paketf.	14,50	14,62
Hbg.-Südam.Dpfsch	42,—	42,—
Norddeutscher Lloyd	15,—	15,—
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	203,25
Allgem. Bau Lenz	110,25	111,—
Allgem. Kunstseide (Aku)	61,75	62,37
Allg. Elektr.-Ges.	38,—	37,75
Aschaffenb. Zellstoff	121,25	121,75
Augsburg-Nürnberg	124,50	126,12
B. Motoren (BMW)	138,75	139,25
Bayer. Spiegelglas	44,—	43,50
J. P. Bemberg	84,50	—
Bergmann Elektr.	—	112,—
Berlin-Karlsr. Ind.	140,62	141,—
Braunk. u. Briketts	—	207,50
Braunschweig A.-G	145,75	—
Bremer Vulkan	136,25	—
Bremer Wolle	152,50	152,50
Brown, Boveri	105,—	104,75
Buderus Eisenwerke	116,—	116,—
Conti Caoutchouc	180,25	178,50
Conti-Linoleum	181,50	181,—
Daimler-Benz	126,62	126,50
Deutsch. Atl.-Tel.	120,—	120,5.
Deutsch. Konti. Gas	110,—	109,62
Deutsche Erdöl	127,75	126,75
Deutsche Kabelwk.	167,—	163,50
Deutsche Linoleum	141,50	167,50
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh.-Widmann	—	—
Dynamit Nobel	85,—	85,—
El. Lieferungen	127,50	127,50
El. Schlesien	117,25	116,25
El. Licht und Kraft	—	150,—
EnzingerUnionwerke	118,87	117,—
Farbenindustrie IG	165,75	165,12
Feldmühle Papier	—	133,—
Felten & Guilleaume	139,12	137,25
Gebhard & Co.	138,50	134,—
Germ.Portl.-Cement	—	117,—
Gerresheim. Glas	118,50	118,—
Ges. f. El. Unternehm	137,50	137,—
Goldschmidt Th	118,—	115,75
Gritzner, Maschinen	35,50	35,87
Gruschwitz Textil	147,50	—
Guano-Werke	112,—	112,—
Hackethal Draht	133,—	133,—
Hamburg Elektr.	144,—	144,50
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	129,—	128,—
Hedwigshütte	125,—	—
Hellmann& Littmann	48,87	49,—
Hoesch. Eis. u. Stahl	111,25	109,75
Hohenlohe-Werke	137,—	136,50
Philipp Holzmann	128,—	128,12
Hotelbetrieb	85,25	84,75
Gebr. Junghans	100,62	100,50
Kahla Porzellan	90,25	90,75
Kali Chemie	138,25	139,—
Kaliw. Aschersleben	—	123,—
Klöcknerwerke	113,25	113,50
C. H. Knorr	—	220,—
Koksw. u.Chem. Fb.	131,—	130,—
Kollmar & Jourdan	74,—	—
Köln. Led. u.Wachs	122,75	123,—
Kronprinz Metall	156,—	—
Lahmeyer & Co.	141,25	141,50
Laurahütte	19,25	19,50
Leopold-Grube	113,—	—
Lindes-Eismasch.	158,—	157,75
Mannesmannröhren	108,25	107,75
Mansfelder Bergbau	157,—	152,50
Markt- u. Kühlhalle	112,50	113,87
Masch'bau-Untern.	120,—	119,50
Masch.-Buckau Wolf	—	122,—
Maximilianshütte	192,—	191,50
Mülheimer Bergw	—	—
Nordd. Eiswerke	—	98,—
Orenstein & Koppel	86,87	85,62
Rathgeber-Waggon	77,—	77,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	126,75	126,50
Rhein. Braunkohlen	216,50	216,50
Rhein. Elektr.	—	130,50
Rhein. Stahlwerke	144,—	138,25
Rhein.-Westf.Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	115,—	116,—
Rütgerswerke	130,—	129,50
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	183,—	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Schubert & Salzer	140,—	—
Schuckert & Co.	156,—	156,25
Schultheiß-Patzenhofer	108,50	109,50
Siemens & Halske	194,50	190,50
Stoehr Kammgarn	114,50	114,—
Stolberger Zinkhütte	—	76,75
Südd. Zucker	—	214,50
Thür. Glas	135,—	133,—
Trans.-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	167,50	167,50
Ver.Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Harz. Portl.-Ct.	125,—	125,—
Ver. Stahlwerke	110,—	109,25
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Vogel Telegr.-Dr.	150,12	150,12
Wanderer-Werke	—	—
Westd. Kaufhof AG.	54,37	54,12
Westeregeln Alkali	120,25	119,50
Wf. Drahtind. Hamm	136,—	—
Wißner Metall	126,—	126,—
Zellstoff Waldhof	150,—	150,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	1142,-
Allianz Allgem.	—	—
Allianz Leben	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	148,25	148,25
Neu-Guinea	224,50	224,50
Otavi Min. u. Eisenb	32,87	33,75

Berliner Devisenkurse

	15. August Geld	15. August Brief	17. August Geld	17. August Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,805	12,835	12,800	12,830
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,687	0,691	0,688	0,692
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	41,940	42,020	41,930	42,010
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,488	2,492	2,488	2,492
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,830	55,950	55,800	55,930
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,505	12,535	12,500	12,530
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl.Mk.	5,514	5,526	5,514	5,526
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,390	16,420	16,380	16,420
Griechenland (Athen) 100Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G.	168,960	169,300	168,950	169,290
Iran (Teheran) 100 Rials	15,530	15,570	15,530	15,570
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	56,080	56,200	56,060	56,180
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,730	19,770	19,570	19,610
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,731	0,733	0,731	0,733
Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.)100Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,840	62,960	62,820	62,940
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,360	11,380	11,360	11,380
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	64,470	64,590	64,450	64,570
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr.	81,060	81,220	81,080	81,240
Spanien (Madr. u.Barc.) 100 Pes.	31,890	31,970	31,870	31,930
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,270	10,290	10,270	10,290
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold-Peso	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1Doll.	2,488	2,492	2,488	2,492

MARCHIVUM

Lindenhof / Schnickenloch

Adolfo das Freilichtvarieté-Theater gibt
heute Montag, abds. ½9 Uhr große Sensations-vorstellung mit einem Brillantfeuerwerk
Heute neue Ueberraschungen
Morgen Dienstag, abds. ½9 Uhr große Sportvorstellung
NB. Wir machen die Einwohner von Wallstadt aufmerksam, daß Adolfo demnächst dort gastiert. Die Direktion.

Am 23. August: Herrliche 7täg. Autoreise
Quer durch die bayrischen Alpen
(Königsschlösser, Eibsee, Partnachklamm, Kochelsee, Tegernsee, Schliersee, Chiemsee, Königsee) für nur RM. 75.— alles eingeschlossen.
Sofort Prospekt verlangen und anmelden!
Reisebüro Hoffmeister, N 2, 7 (Gegr. 1928) Tel. 280 97

Färberei Friedrich Brehm
Seit 25 Jahren a. Pl.
Chem. Reinigung Dekatur- und Plissier-Anstalt
Billige Preise! Ia Facharbeit!
J 6, 11 neben Stadt-Garage
Fernr. 22597

Bücklinge - Marinaden - Salzheringe
aus deutschen Heringen hergestellt sind die besten des ganzen Jahres. - Neben einer hervorragenden Qualität, haben sie den Vorzug billig zu sein.
Wir empfehlen:
Bücklinge . . . . . . 250 gr 19 ₰
Rollmops, Bismarckheringe, Geleehering . 1-Liter-Dose 76 ₰
½-Liter-Dose 46 ₰
Brathering . . 1-Liter-Dose 64 ₰
½-Liter-Dose 40 ₰
u. Salzheringe 10 Stück 75 u. 58 ₰
NORDSEE
S 1, 2 Breite Straße
Fernruf 309 13

Mitglied der Deutschen Arbeitsfront
Dieses Schild
kennzeichnet deutsche Geschäfte

Ihr **Arzt** für Schäden am Füllhalter, auch für schwere **Störungen** ist **Fahlbusch** im Rathaus.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4. 13/14

Palladen Müller. Gegr. 1919. Neulieferung Reparaturen Fernspr. 517 66 Fröhlichstr. 20.

Elektro-Dürr Rheinvillenstraße 6 Fernruf 229 37

Paßbilder für alle Formationen der NSDAP 3 St. von 1.00 M. an 6 St. von 1.50 M. an
Foto-Schmidt N 2, 2 b. Kaufhaus

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe!
Bausback M 1, 10 Ruf 26467

Lebensmittel

Lebensmittelhaus **Albert Heinold** Pfingstberg, Osterstr. 17 Fernsprecher Nr. 484 33

Jul. Kölmel Mittelstraße 29. Fernruf 520 20 Frisch. u. beste Qualitätswaren

I. Mannh. Oelzentrale nur C 1, 15 Tel. 221 04. Nähe Paradeplatz.

Lebensmittelhaus **„Am Markt", G 2, 5** Inh.: Peter Oberle Fernruf Nr. 201 78

Hch. Schreckenberger H 3, 8a- Filiale in Feudenheim und Ludwigshafen. Telephon 223 36 und 610 01.

Johann Schreiber MANNHEIM

Schulze & Körnig Alphornstraße 13 Herstell. feinster Teigwaren, Maccaroni, Spaghetti, Nudeln Suppeneinlagen jeder Art. —

Karl Stahl D 1, 11 Fernruf Nr. 267 07 Spez.: Thür. Wurstw. u. Käse

Vogelmann Werderstraße 4. Fernruf Nr. 432 24. Tägl. frische Fische

Fr. Weygand Nachf. Inh.: Fr. Wickenhäuser C 1, 12. Fernruf Nr. 208 20 Spez.: Wild und Geflügel

Bauunternehmungen

P. K. Geyer GmbH. Bauunternehmung Augusta-Anlage 14 Fernsprecher 413 98

Wein - Spirituosen

H. Steigelmann Wwe. Platz des 30. Januar, Ecke Rheinhäuserstr. Fernruf 419 89.

Bankgeschäfte

Gebrüder Mack, oHG. Bankgesch. f. Hyp. u. Grundbes. Friedrichsplatz 3. Fernr. 421 74

Großhandlungen

Chr. Hammer Kranzschleifen, Dekorationsart. Fernruf 224 31 - jetzt: C 4, 9a

M. Rose & Co. Eisenwaren-Großhandlung O 6, 1 und 10 - Tel. 272 58

Lehranstalten

Höh. und Privat-Handelsschule **Danner, L 15, 12**

Höhere Privat-Lehranstalt **Institut Schwarz** Sexta b. Oberprima. Abendschule M 3, 10. Fernruf 239 21.

Institut und Pensionat **Sigmund, A 1, 9** am Schloß. Tag- und Abendschule

Privat-Handelsschule **Vinc. Stock, M 4, 10**

Linoleumleger

Andreas Fink Wwe. M 2, 3 Fernruf Nr. 260 40

Kaffee-Großhandlungen

Conrad Haas Söhne Nachf. Mechler & Götz Fernruf 261 71 - Meerfeldstr. 7

Gebrüder Hermann Meerfeldstr. 30 Fernruf Nr. 279 26

Oel-Großhandlungen

Karl Heidenreich M 7, 9 Fernruf 264 38

Georg Jacob Oel-Großhandlg. Tel. 402 15/16 Seckenheimer Straße 62 — 64.

Färbereien, chem. Reinigung

Albert Brehm Werk Seckenheimerlandstr. 230 Fernruf Nr. 447 81 Läden in allen Stadtteilen

Färberei Kramer Fernruf 402 10 Läden oder Annahmestellen in allen Stadtteilen —

Josef Rösch Mhm.-Seckenheim Fernruf Nr. 472 95

Kammerjäger

N. Auler Lange Rötterstraße 50 Fernsprecher 529 33

Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER Collinistr. 10 Tel. 25318

Atelier

Atelier Hostrup, N 4, 13 Fernruf 222 91

Sandstrahlentrostung

Heinrich Mangold Werkst.: Emil-Heckelstraße 26. Tel. 272 79. Whg.: Meerlachstr. 6

Holzdrehereien

Jean Elz Holzverwertung u. Holzhandlg. Luisenring 50. Fernruf 282 30

Carl Hechler vorm. W. Kadel Käfertaler Straße 31 Fernsprecher 513 11

Holzbau

A. Heil Söhne Fahrlachstraße 79/81 Fernsprecher 413 75

Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstraße 4 Fernsprecher 242 46

Spielwaren

Spielwarenh. C. Komes Gegr. 1878. Rathaus

Nürnberger Spielwarenhaus, E 2, 1

Lacke und Farben

A. Schreiner, Sandhofen Farben - Tapeten - Linoleum Fernruf 594 19

Bürsten-Spezialgeschäfte

Martin Bonifer Bürsten-, Pinsel- und Besenfabrikation Mannheim P 3, 4 seit 1850 - Fernsprecher 233 44

Joh. Mahler, N 4, 4 Inh.: M. Karl. Bürstenfabrik Tel. 288 93. Gegründet 1868

Kunststopfereien

J. Vroomen, D 1, 1 Fernsprecher 282 71 Einz. Spezialgesch. am Platze.

Staubsauger

Einen Staubsauger, ja! Aber dann nur einen **Vorwerk-Kobold**

Vorwerk & Co., N 2, 12 W. Barmen, Abt. Vorwerk-Kobold, Verkaufsstelle Mh. Fernsprecher Nr. 211 60 —

Drahtgeflechte

Drahtgeflechte, Drahtzäune, Siebe usw. **Martin Uster** Kloppenheimerstraße 75 Seckenheim - Tel. 470 86

Motorräder

Motorrad Marke Triumph, 500 ccm, fahrber., m. el. Licht, Boschhorn, sof. für 100 ℳ zu verkaufen. Neckarau, Casterfeldstr. 69. (1240 R)

NSU 351 OS die schnellste ihr. Klasse! 110 Std.-Km. bei nur 2,7 Ltr. Verbrauch! Haarnadelventilfedern! 4-Gang-Fuß-Schaltung! komplett nur ℳ 945.-
NSU- General-vertreter **Rich. Gutjahr** Neckarvorlandstr. Nr. 23 — (Nähe Luisenring-Holzstraße.) Bester Kundendienst d. Neckarsulmer Werksmonteur!
(38 708 V)

Tiermarkt

Ein Stamm **Hühner** (Goldsprenkel) 1/6, 1,4, w. Platzmang. zu verkauf. Jakob Eichwald, Eichenweg 7. (115 148)

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Ingenieur mit Erfahrungen im Fahrzeugbau (Automobil-, Traktorenbau) **zum baldigen Eintritt gesucht!** Angebote m. Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unt. Nr. 16 994 VS an den Verlag dies. Blatt.

Jüngere Stenotypistin mit guter Schulbildung, mögl. engl. Sprachkenntnissen, für Anfängerstellung zum 1. Okt., evtl. früher, gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. Ausführl. Angebote mit Zeugnis. u. Gehaltsang. u. Nr. 3267 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Für Metzgerei m. ein nicht zu jung. **Lehrmädchen für sof. gesucht.** Frl., die wirkl. Freude haben zu diesem Beruf, können sich vorst. bei Metzgerei Fröscher, U 1, 4. — (15 249 K)

Putzfrau für tägl. 3 Stund. sofort gesucht. Zu erfrg. Werftstraße 22, Laden. (167 K)

Nettes, fleißiges **Tagesmädchen** selbst. i. Koch. u. all. Hausarb., in g. H. gel. F 1, 1, 2 Tr. (26 018")

Mädchen für alle Hausarbeit nicht unt. 20 J., gesucht. Vorzustell. von 4 bis 8 Uhr. Dr. Worms Prinz-Wilh.-St. 8 (23 044")

Branchekundige Verkäuferin sucht zum 1. Sept. o. spät. Stellung in Tageskaffee, Konditorei od. Konfitürengesch. Ang. an Grete Werner Kondit. u. Café Schwehr, Heidelberg, Hauptstraße. — (26012")

Offerten nie Originalzeugnisse beilegen!

Stellengesuche

Tücht. Buchhalt. übernimmt noch d. Erledigung Ihrer Steuer-, Lohnverrechng.- u. laufd. Führg. Ihr. Büch. sowie die Ueberwach. Ihr. Außenstände. Auch stundenw. wie in Pauschal. Zuschrift. u. 15 419 VS an Verl.

Fleiß. Mädchen sucht Stelle i. Haushalt, wo ihm Gelegenh. gebot. wird, d. Kochen zu erlern. Geht a. ins Tagesst. U 5, 1 bei Schehl (26 015")

Beteiligung

Tüchtiger, erfahrener **Kaufmann** jahrelang in leitender Position, **sucht sich m. 5-10 Mille an gutgehd. Betrieb tät. zu beteil.** Angebote unter Nr. 23 029" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Aktiver **Teilhaber** der sich mit 20 000 ℳ eine sichere Existenz gründen will, sofort gesucht. Geschäftsgewandtheit, gt. Umgangsformen u. einiges techn. Verständnis Bedingung. Offert. unt. Nr. 27 637" an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

2 leere Zimm. evtl. 1 Schlafzim. möbl. (Baddenutz.) 1. Etage, Oststadt. das.: 1 Mansarde i. Unterst. v. Möbel zu vermieten. Adresse zu erfrag. unter Nr. 26 231" im Verlag ds. Bl.

Großes leeres Zimmer auf 1. September zu vermieten. R 3, 11, 3. Stock. (27 636 V)

Mietgesuche

1 Zimmer, Küche für sof. gesucht Angeb. u. 23 043" an d. Verlag d. B.

2 Zimmer, Küche evt. Bad, 1. od. 2. Stock, v. ja. Ehep. pkt. Zahl., gesucht. Angeb. u. 26 241" an d. Verlag d. B.

2-2½-Zimmer-Wohng. m. Bad Neubau-Almengeb., schöne Lage v. Ehepaar gesucht. Angebote unt. Nr. 6351 KS an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Raub, N 2, 1. (139 K)

Ohne Werbung kein Erfolg!

Zu vermieten

Schöne sonnige **2-Zimm. Wohn.** m. Bad, Loggia u. Zubehör, per 1. 9. zu vermieten. Käfertal-Süd Bäckerweg 12 part. (23 046")

2-Zimmer-Wohnung Teil einer Großwohn., m. Parkettböden, klein. Küche Abstellraum, ff., zu vermiet. Anzuseh. von 8 bis 12 Uhr. B 6, 18, 1 Treppe (32878)

Schöne Wohng. 3 Zimmer, Küche auf 1. Septbr. 36 zu vermieten. Zu erfragen: Mittelstr. 26, pt. (23 037")

3 Zimmer und Küche Anf. Sept. zu vermiet. Kleinfeldstr. 12, 2. Stock. (23049")

4-Zimmer-Wohnung Vorkriegsmiete ℳ 75.—, zu vermiet. Anzusehen von 8 bis 12 Uhr. — B 6, 18, 1 Treppe (3286 V)

Einfamilien-**Haus** Feudenheim 5½ Zimmer Küche, Bad, Vor- und Rückgarten, z. 1. Oktober 36 preiswert zu vermieten. Offerten unt. 166 K an den Verlag d. Blattes erbeten.

Laden m. 1 Zimmer und Küche, auch als **2-Zimm. Wohn.** sofort zu vermiet. R 4, 13. (26051")

Werkstatt oder Lagerraum zu verm. in Wallstadt, Herrmannstr. Nr. 10. — (23047")

Zu verkaufen

Zeitungs-Makulatur hat laufend in größeren Mengen abzugeben: **Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH., R 3, 14-15**

Einige **Nachmittags- und Abendkleider** sowie sehr schöne **Kostüme** Gr. 42, Umst. bld. billig zu verkaufen. **B 6, 32, 1 Tr. r.** (16 970 V)

2 gbr. weißemaill. **Gasherde** billig abzugeben. Rothermel, Schwetzinger Platz Nr. 1 (165 K)

Gebr. Küchentisch, 130/180, mit zwei Schublad., 2 Stühle zu verkaufen. R 3, 10a, parterre. (26 011")

Emud-Volks-empfg., Neuanschl., neuwert., Umstnd. halb. f. nur 36 ℳ zu verk. (25050") S 6, 20, 4. St. lts.

Küche, mod. Form, Kleiderschränke fast neu, bill. zu verk. Teilzahlung. Karl Walter F 4, 5, Lad. (137 K)

Küchenschrank Bettstelle, Nachttisch Küchenlampe, Büchergestell, Tisch i. Gasherd zu verk. N 2, 1, 4. Stock. (140 K)

Dauerranlage [illegible] **Garten** [illegible] zu verkaufen. Näheres: [illegible] D 6, 9, 3 Tr[illegible]

Neue Einzel-Möbelstücke billig abzugeben 1 Küchenschrank m. Kühl. [illegible] 1 Waschkommode [illegible] 1 Büfett [illegible] 1 Bücherschrank [illegible] 1 Diplomat [illegible]
H. Baumann Mannheim U 1, 7 [illegible] (16 675 V)

Großer Garten [illegible]

Kaufgesuche

Gut erhaltene **gebr. [illegible]** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote [illegible] 3297 VS an den Verlag [illegible]

Gebr. [illegible] zu kaufen gesucht. Angeb. u. [illegible] an d. Verlag d. B.

Motorräder

Jmperia, 500 ccm, O.H.V. MAG-Motor, für 285 ℳ zu verk. K. Wüß, Stockhornstr. 8. [illegible]

Achtung! Radfahrer! Autofahrer! Fußwanderer! Alle brauchen die **NS.-Anschlußkarte** des „Hakenkreuzbanner" von Mannheim u. weiterer Umgebung

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: [illegible] Ratzel (in Urlaub); für Kommunales u. Bewegung: [illegible] Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: [illegible] für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; [illegible] B. Berlin); i. V.: Carl Lauer; für das [illegible] ner: Carl Lauer; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. [illegible]
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mannheim
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat Juli 1936 . . . . [illegible]
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 314
Schwetzinger Ausgabe 6 177
Weinheimer Ausgabe 3 363